

BETONWERK IM GOTTHARD

Seite 6



KIBAG BAUSTOFFE
**NEUES BETONWERK
AM STANDORT BIRR**

Seite 14

KIBAG BAULEISTUNGEN
**PIONIERPROJEKT
«CIRCULAGO» IN ZUG**

Seite 18

KIBAG BAULEISTUNGEN
**NEUE BLUMENBÖRSE
IN KERZERS**

Seite 36



IN BIRR ENTSTEHT EIN NEUES,
RECYCLINGFÄHIGES BETONWERK.

KOMPETENZEN BÜNDELN, WERTE SCHAFFEN



DIE BOTSCHAFT DES PRÄSIDENTEN Die KIBAG wird für das zu Ende gehende Geschäftsjahr voraussichtlich einen sehr guten Abschluss erzielen – und zwar über alle Bereiche hinweg. Es ist auch genau diese Zusammenarbeit innerhalb der verschiedenen Geschäftsbereiche, die uns entscheidende Wettbewerbsvorteile gegenüber der Konkurrenz verschafft und wesentlich zu unserem guten Resultat beiträgt. Unsere Strategie, die Kräfte zu bündeln und innerhalb der KIBAG Synergien – also den Zusammenhalt für die gemeinsame Erreichung der Ziele – zu schaffen, zahlt sich einmal mehr aus und wird auch in den kommenden Jahren ein wichtiges Thema bleiben.

Von Alex Wassmer

Was haben Projekte wie ein futuristisch anmutendes Betonwerk mitten im Gotthard, ein neues recyclingfähiges Betonwerk in Birr im Kanton Aargau oder die Bauarbeiten auf dem Flughafen Zürich gemeinsam? Es sind allesamt Projekte, in welchen die Kompetenzen aus den verschiedensten Geschäftsbereichen der KIBAG zusammenkommen und Grossartiges entstehen lassen. Wer anspruchsvolle Grossprojekte aus einer Hand anbieten kann, nimmt den Auftraggebern nicht nur viel Arbeit ab, sondern kann auch genauer planen, umfassender koordinieren und seine Leistungen besser kalkulieren. Unser Ziel muss dabei stets dasselbe sein: Der Auftraggeber soll sich bei der KIBAG sicher aufgehoben sowie kompetent beraten fühlen und dabei wissen, dass er mit einer auf ihrem Gebiet führenden und einzigartigen Partnerin zusammenarbeitet.

HÖCHSTLEISTUNGEN IM VERBUND

Typische Beispiele für die erfolgreiche Zusammenarbeit über die verschiedenen Geschäftsbereiche hinweg gibt es viele: Für die Vorbereitungsarbeiten für das eindruckliche Betonwerk im Gotthardtunnel arbeiten die Betriebstechnik und das Baustofflabor Hand in Hand zusammen mit IT, Personalwesen und Finanzen. Unterstützung gab es unter anderem von der Abteilung Infra für die dreidimensionale Vermessung der Kaverne. Auch unsere Bohrspezialisten waren bereits vor Ort für Sondier-Bohrungen. Mit diesem gemeinsamen Effort wird eine Anlage erschaffen, die in ihrer Ingenieurskunst und ihrer Konstruktion einzigartig ist. Mehr Informationen über dieses Grossprojekt finden Sie auf den Seiten

6 und 7. Bereichsübergreifendes Know-how kommt auch bei der Investition in das recyclingfähige Betonwerk in Birr, welches gemeinsam mit der Beton AG Baden-Brugg betrieben wird, zum Einsatz. Weshalb die KIBAG weiterhin stark im Bereich der Kreislaufwirtschaft investiert und welche Rolle das neue recyclingfähige Betonwerk in Birr dabei spielt, lesen sie auf den Seiten 14 und 15.

ZUSAMMEN MEHR ERREICHEN

Wie wir aus den täglichen Nachrichten erfahren, rechnen die Wirtschaftsexperten für das Jahr 2024 mit einer spürbaren Konjunkturabschwächung. Davon ist insbesondere auch das Baugeschäft betroffen. Die Auftragsbücher der KIBAG sind zwar noch gut gefüllt, aber auch wir stellen einen leichten Rückgang der längerfristigen Aufträge fest. Gerade aus diesen Gründen wird es im nächsten Jahr wichtig sein, unsere Strategie der Kräftebündelung und der Spezialisierung weiter auszubauen und uns damit von unseren Mitbewerbern noch mehr absetzen zu können. Die solide Ausgangslage, die wir uns in diesem Geschäftsjahr aufgebaut haben, stellt eine vielversprechende Basis für die weitere Unternehmensentwicklung im kommenden Jahr dar.

AUCH DIGITAL LÖSUNGSORIENTIERT

Dass Vielfalt, Spezialisierungen und das Streben nach den besten Marktlösungen nicht nur für den wirtschaftlichen Erfolg eines Unternehmens wichtig sind, sondern – ganz einfach – auch Spass machen, zeigt ein Blick in diese 123. Ausgabe von KIBAGintern. Es ist immer wieder erstaunlich, auf wie vielen

unterschiedlichen Gebieten die KIBAG zu den besten der Branche gehört – auch in Bereichen, die auf den ersten Blick nur indirekt mit unserer täglichen Arbeit in Zusammenhang stehen, wie zum Beispiel in der IT, welche die solide Basis für optimale Betriebsabläufe und das digitale Bauen sicherstellt. Wie wichtig dabei ein sicherer Umgang mit der digitalen Welt ist, lesen Sie auf Seite 45.

Die KIBAG ist zu einer wichtigen Grösse in der Schweizer Wirtschaft geworden und gut für die Zukunft aufgestellt – insbesondere auch dank Ihnen, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der KIBAG. Für Ihren Einsatz im zu Ende gehenden Jahr danke ich herzlich und freue mich darauf, gemeinsam mit Ihnen die Herausforderungen des kommenden Jahres anzupacken. Ihnen und Ihren Angehörigen wünsche ich eine besinnliche Adventszeit, friedliche Weihnachten und einen guten Start ins neue Jahr. Bleiben Sie zuversichtlich, motiviert und geniessen Sie Ihre wohlverdienten Feiertage.

Alex Wassmer
Präsident und Delegierter des Verwaltungsrats



FIONA HIRT (LINKS)
UND LENA HÜRZELER.

EDITORIAL Schön, dass Sie die Jahresendausgabe des KIBAGintern in Ihren Händen halten. Gerne möchte ich Sie auf die kommenden Seiten einstimmen. Wir leben in einer Zeit, die von raschem Wandel und stetiger Innovation geprägt ist. Technologische Entwicklungen, neue Baustoffe und modernste Maschinen, aber auch die Menschen dahinter eröffnen uns ständig zahlreiche neue Möglichkeiten. So zum

Beispiel kann der vollelektrische Kleinspüler unserer Kanaltechnik emissionslos in Tiefgaragen eingesetzt werden (S. 38). Oder aber die vier Kilometer Strassenbelag, die in Rafz mit Hilfe der 3-D-Technologie und einem Vermessungsroboter in einer Rekordzeit von nur fünf Wochen eingebaut werden konnten (S. 30).

Doch trotz der rasanten Umsetzung von Innovationen legen wir auch Wert auf Tradition. So wurden im November sieben Jubilare mit insgesamt 235 Jahren Firmenzugehörigkeit für ihre langjährige Treue geehrt (S. 42–43). Traditionell stellen wir in der Dezemberausgabe jeweils auch das Arbeitssicherheitsmotto des kommenden Jahres vor, das sich 2024 in Form der neu

gestalteten Kampagne «Bleib gesund» präsentiert (S. 13 und 28).

Diese Ausgabe möchte ich nutzen, Ihnen aus meiner Perspektive – meist durch den Sucher der Kamera – die Entwicklung unseres Unternehmens in ganz unterschiedlichen Bereichen aufzuzeigen und Ihnen die faszinierende Welt der KIBAG zu vermitteln. Es erfüllt mich mit grosser Freude, unsere Mitarbeitenden bei den unterschiedlichsten Einsätzen tagsüber oder in der Nacht (S. 26–27) zu begleiten und so die Vielfältigkeit unseres Unternehmens zu dokumentieren.

Ich wünsche Ihnen viel Spass beim Lesen dieser Ausgabe und eine schöne Winterzeit!

Bea Weinmann

Redaktion KIBAGintern

IMPRESSUM

Herausgeberin KIBAG, Seestrasse 404, 8038 Zürich,
Telefon 058 387 11 11, kibag.ch

Redaktion Bea Weinmann (b.weinmann@kibag.ch)

Kommunikation Katrin Bachofen (k.bachofen@kibag.ch)

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 19. Februar 2024

Produktion Viaduct, 7007 Chur

Druck Merkur Druck AG, 4900 Langenthal

Design ACCD Berlin/Biel

Auflage 3100 Ex.

Titel- und Vorschau-Bild Bea Weinmann



KIBAG AKTUELL

Botschaft des Präsidenten	3
Betonwerk im Gotthardtunnel	6
Kanalbau im Stadtpark	8
Enger Zeitplan für Gleisrückbau	10
Recyclingfähiges Betonwerk in Birr	14
Fernwärme für Burgdorf 1	6
Pionierprojekt «Circulago» Zug	18
Herausforderungen im Zingel	20
Wie eine grosse Familie	22



SONDIERBOHRUNGEN
AUF DEM STOOß

SEITE 24

Interview mit Ruedi Keiser, Arbeitssicherheit	29
Rafz: 5 Wochen für 4 Kilometer	30



SCHLAG AUF SCHLAG
RICHTUNG OLYMPIA

SEITE 34

KIBAG Akademie: «Welcome Day»	32
Blumen für Kerzers	36
Service: Co ₂ -neutraler Kanalunterhalt	38
Page en français	39
Página portuguesa	40
Pagina italiana	41
Jubilarenefeier: 235 Jahre KIBAG	42
IT-Sicherheit beginnt im Kopf	45
Das Neuste aus dem Team	47
Pensionierungen	50

DIES UND DAS

Fotogener Flughafen Zürich	26
Persönlich: Monica Vogel	33
Rätselspass	44
Wussten Sie... Engagement für die Natur	46
Work Space	54

BETONWERK

IM GOTTHARDTUNNEL

KIBAG BAUSTOFFE Derzeit laufen die Montagearbeiten am neuen Betonwerk für den Gotthardtunnel auf Hochtouren. Die Anlage soll ab dem 1. April 2024 für rund vier Jahre ihren Betrieb aufnehmen, bevor sie Ende 2028 wieder zurückgebaut wird.

Von Daniel Keller (Text) und Bea Weinmann (Bilder)

Der erste Gotthard Strassentunnel wurde während der Jahre 1970 bis 1980 erbaut. Mit einer Länge von rund 16,9 Kilometern ist er der längste Strassentunnel in den Alpen und der viertlängste Strassentunnel der Welt. Aufgrund des Volksentscheids «2. Röhre» wurden im Jahr 2022 nach mehrjähriger Planung die Hauptbaulose für die Tunnelerstellung Nord und Süd vergeben. Die ARGE «secondo tubo», bestehend aus Implenia und Frutiger, bekam den Zuschlag für das Hauptlos Nord, Los 241. Die Länge beträgt 7,9 Kilometer.

ÜBERZEUGENDES KONZEPT

Diverse Betonhersteller haben der ARGE ihre Konzepte für die Betonlieferungen vor Ort präsentiert und sich um den Auftrag bemüht. Schlussendlich konnte sich die KIBAG mit ihrem Konzept und ihrer Offerte durchsetzen, was nicht für jeden Marktbegleiter einfach zu akzeptieren war. Doch das Säbelrasseln war erfolglos. Die KIBAG konnte mit ihrem Know-how betreffend Betontechnologie, mit einer spannenden Lösung in Bezug auf die Anlagentechnik und dem dadurch entstehenden attraktiven Preisniveau punkten. Mit diesem Projekt kann KIBAG Baustoffe ihre Grossprojektfähigkeit unter Beweis stellen.

KNIFFLIGE AUFGABE

Der Anlagenbau bringt einige Herausforderungen mit sich, da in der Kaverne permanent für rund drei Tage Material (Kies, Zusatzmittel, Zement) als Lagerkapazität zur Verfügung stehen muss. Dies aufgrund der speziellen Lage. Ausserhalb des Berges ist zu wenig Platz vorhanden, und die Lawinengefahr lässt keine freistehende Anlage zu. Durch die vorgegebene Abmessung des Produktionsstollens (124 Meter lang, 17 Meter breit, 15 Meter hoch), war es eine knifflige Aufgabe, die gesamte Anlage inklusive Fahrmischer-Waschplatz und Bojaken-Pressen unterzubringen. Die Betriebstechnik konnte jedoch für jede neue He-



WERKLEITER DANIEL KALBERMATTER.

rausforderung eine passende Lösung finden. Die Zusammenarbeit mit der Anlagelieferantin SIMEM aus Lindau, mit der wir zuvor noch nie ein Projekt realisiert haben, verläuft bis jetzt sehr gut, und die ARGE bietet auch konstruktive Hilfe, was vieles vereinfacht.

ANLIEFERUNG PER BAHN

Die gesamten Zuschlagstoffe (Kies, Perlkies) und Bindemittel (Zement) werden mit der Bahn angeliefert. Dafür werden ein Zementablad mit vier Abladestationen und eine Kiesabladegasse erstellt, welche die geforderten Mengen das ganze Jahr durch fördern kann. Dabei wird die Bahngasse eingehaust und der Kompressor für den Zementablad entsprechend schallgedämmt, um die Lärm- und Staubbekämpfung zu vermindern.

Wir haben das Werk schlüsselfertig bei SIMEM bestellt, welche wiederum die Schweizer Firma Karl Kamer mit der Montage und Inbetriebnahme beauftragt hat.

ZAHLEN & FAKTEN

Technische Daten Betonwerk

- Mischer: $2 \times 3,33 \text{ m}^3$ Festbeton/Charge
- Lagervolumen Zuschlagstoffe $2600 \text{ m}^3 = 4200 \text{ t}$
- Lagervolumen Perlkies $875 \text{ m}^3 = 1400 \text{ t}$
- Zuschlagstoff-Beschickungsleistung $625 \text{ m}^3/\text{h} = 1000 \text{ t}/\text{h}$
- Lagervolumen Bindemittel $800 \text{ m}^3 = 960 \text{ t}$
- Bindemittelbeschickungsleistung $50 \text{ m}^3/\text{h} = 60 \text{ t}/\text{h}$
- Lagervolumen Zusatzmittel $40\,000 \text{ l}$
- Garantierter Festbetondurchsatz der beiden Mischanlagen von $160 \text{ m}^3/\text{h}$ bei 27 Mischerspielen je Mischer.

KIBAG Mitarbeiter Gotthard

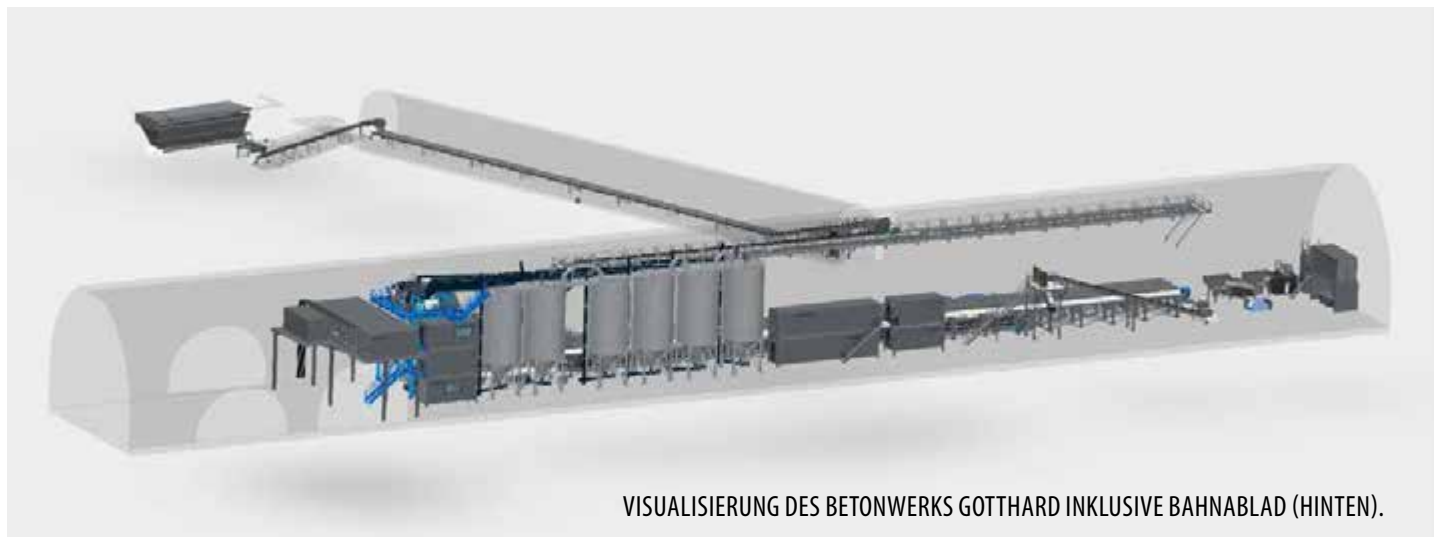
Marc Rohr, Gesamtprojektleiter
Daniel Keller, Leiter Betriebstechnik
Lukas Bachmann, Projektleiter
Daniel Kalbermatter, Betriebsleiter

Betonversuche

Marc Rohr, Peter Rohner

Die Montage dauert bis im März, und am 1. April 2024 wird die Anlage an die KIBAG Produktion übergeben. Ab Herbst 2024 kann die Tübbing- und Welkproduktion (Werkleitungskanal) sowie der Spritzbetonbedarf mit unserem KIBAG Beton beliefert werden. Die Anlage wird für zirka vier Jahre in Betrieb sein und auf Ende 2028 wieder rückgebaut.

An dieser Stelle danke ich dem ganzen KIBAG Team Gotthard, und speziell Lukas Bachmann, SIMEM und der ARGE «tubo nord» für die konstruktive Zusammenarbeit, den grossen Einsatz und vier sicherlich spannende Jahre am Gotthard.



VISUALISIERUNG DES BETONWERKS GOTTHARD INKLUSIVE BAHNABLAD (HINTEN).

KANALBAU

IM STADTPARK

KIBAG ZÜRICH (KZH) Beim Stadtpark Arboretum nahe der Rentenanstalt am Zürcher Mythenquai musste der über 90 Jahre alte Hochwasser-Entlastungskanal erneuert und vergrössert werden. Zum Schutz der historischen Parkanlage, des Seeufers und der Bäume war eine möglichst schonende Bauweise erforderlich.

Von Yves Noll und Katrin Bachofen (Text) und Bea Weinmann (Bilder)

Das Arboretum zwischen Mythenquai und Zürichsee ist ein bei den Zürchern beliebter Stadtpark mit 300-jährigen Bäumen und seltenen Pflanzen. Hier zu bauen ist heikel, weshalb Arbeiten an diesem Ort von der Stadt mit Argusaugen überwacht und von einer Fachperson für Baumpflege und einer Fachperson für Gewässerökologie begleitet werden. Zudem sind Arbeiten am Gewässer den Fischschonzeiten unterworfen.

NACHTARBEITEN WEGEN STARKEM VERKEHR

Von der General-Wille-Strasse her führt ein Hochwasser-Entlastungskanal unter dem General-Guisan-Quai und dem Arboretum – auch «Rentenwiese» genannt – hindurch bis zum Zürichsee. Dieser mehr als 90 Jahre alte Entlastungskanal befand sich in einem schlechten Zustand und musste ersetzt und vergrössert werden. Zudem musste zwischen der Genferstrasse und dem Arboretum eine Verbindungsleitung erstellt werden, die Re-

genwasser aus dem überlasteten Kanal abführt. Der Entlastungskanal befindet sich permanent im Rückstau des Sees und springt nur bei starken Regenereignissen an.

Die KIBAG Zürich wurde mit den Arbeiten beauftragt. Zunächst mussten wir die bestehenden Werkleitungen für Wasser sowie die Gas Hochdruck- und Gas Niederdruck-Leitungen für den Rohrvortrieb umlegen. Damit konnten wir jedoch erst nach der Streetparade starten und mussten bis Beginn der Heizperiode Ende September fertig sein. Da die General-Wille-Strasse sehr stark befahren ist, mussten sämtliche Arbeiten an den Werkleitungen in der Nacht erfolgen.

ROHRVORTRIEB MIT TÜCKEN

Der Rohrvortrieb hat seine Tücken, denn wir unterquerten die Tramgleise mit lediglich einem Meter Überdeckung. Zudem befinden wir uns in der Seekreide, die sehr empfindlich reagiert. Auch ist die Vortriebslänge kritisch.

Während des Rohrvortriebs wurden die Pfähle erstellt. Die Geologie ist im Bereich des Arboretums sehr empfindlich, da wir uns hier in einem Seegebiet mit Seekreide befinden. Aufgrund des setzungsempfindlichen Baugrunds wird auf Pfählen fundiert. Deshalb wird der Kanal auf den Pfählen abgestützt. Es waren Mikropfähle ausgeschrieben, doch KIBAG nutzte eine andere Variante mit Jettingpfählen und konnte so die Bauzeit verkürzen. Im Anschluss daran wurde die Piste gebaut und dann wurden die Gruben gespundet.

Nach Installation der Wasserhaltung wurde mit dem Aushub begonnen. Gestaffelt mit dem Aushub wurden die bewehrten Bodenplatten in Angriff genommen. Schliesslich wurden die Elemente versetzt und gleichzeitig die Ortbetonkammer gebaut.

EINSPARUNG VON BAUZEIT

Beim Rückbau des bestehenden Kanals konnten wir mit einer Unternehmervariante die Bauzeit verkürzen. So auch bei den Arbeiten



am neuen Kanal und an der Kammer in der Genferstrasse. Diese Arbeiten waren für konventionellen Ortbetonbau ausgeschrieben. Wir konnten sie jedoch als Unternehmervariante aus vorgefertigten Betonelementen erstellen und somit ebenfalls Bauzeit einsparen. Der Elementbau – insbesondere bei den Kammern, die an bestehende Leitungen angeschlossen werden – benötigt eine exakte Planung und viel Vorlaufzeit. Die Kanälelemente wurden mittels eines Krans in den Graben hinunterbefördert und dort mit einem elektrisch angetriebenen Hubstapler versetzt.

Von Januar bis April 2024 sind noch folgende Arbeiten geplant: Elemente versetzen, den bestehenden Kanal verfüllen sowie die Instandstellung von Uferbereich und Parkanlage. Anschliessend wird der bestehende Seeauslass abgebrochen und der Rest des alten Kanals mit Flüssigboden verfüllt. Zum Schluss müssen die Pisten dann wieder zurückgebaut und die Baustelle deinstalliert werden.



EINBAU DER FUNDATIONSSCHICHT.

ZAHLEN & FAKTEN

Baustelle Arboretum

Bauzeit August 2023 bis April 2024

Anzahl Mitarbeiter 5–10
Bauführer: Yves Noll
Poliere: Raffaele Andereggi, Marco Koll, Shaban Haxha

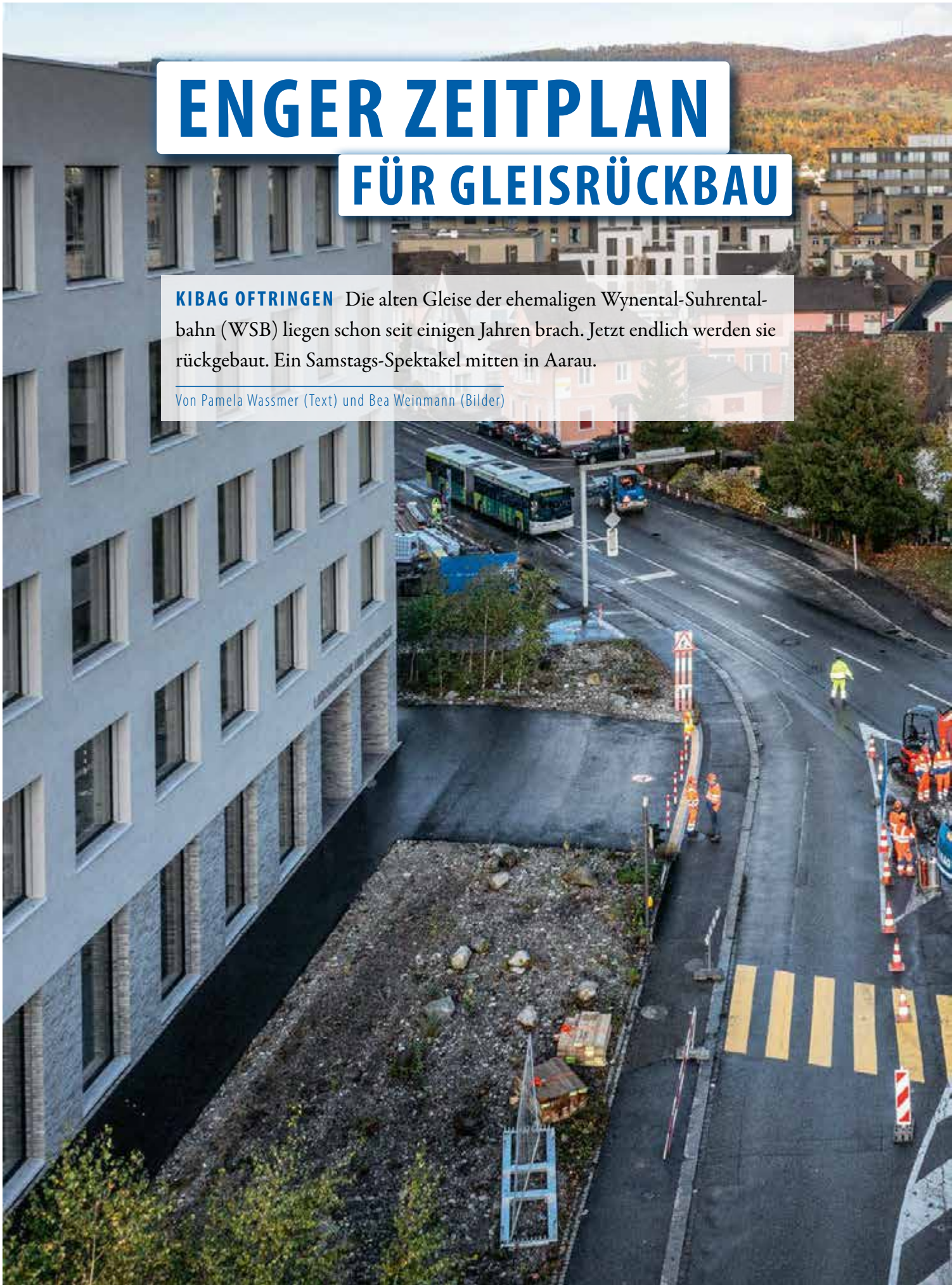
Kubaturen

- Elementkanal 150 m
- Fertigkammern in Elementbauweise 3 Stk.
- Aushub 2500 m³
- Jettingpfähle (Bohrmeter) 3000 m
- Gesteuerter Rohrvortrieb 1016 mm und 400 mm Durchmesser
- Werkleitungsbauten 150 m
- Ortbetonkammern 2 Stk.
- Verfüllung mit Flüssigboden 500 m³
- Ortbetonkanal verfüllt mit Flüssigboden 150 m
- Baupisten im Park 2000 m²

ENGER ZEITPLAN FÜR GLEISRÜCKBAU

KIBAG OFTRINGEN Die alten Gleise der ehemaligen Wynental-Suhrentalbahn (WSB) liegen schon seit einigen Jahren brach. Jetzt endlich werden sie rückgebaut. Ein Samstags-Spektakel mitten in Aarau.

Von Pamela Wassmer (Text) und Bea Weinmann (Bilder)



ZAHLEN & FAKTEN

Das Projekt Gleisrückbau

120 Meter Gleisrückbau der WSB
11.11.+13.11.2023

Bauherr Kanton Aargau
Bauführer Kurt Wegmüller

Polier KIBAG Oftringen Livio Vogt

Polier KIBAG Winterthur
Antonio Giardiello

Maschinisten Severin Trösch, Kevin
Widmer, Rafael Neves (für Hitachi 690)

Grossbagger Hitachi 690 Bei KIBAG
bekannt als «Terminator», nachdem
dieser von Rafael Neves offiziell auf
diesen Namen getauft wurde.

Ab Januar 2024 beginnen die Arbeiten
für den neuen Gussasphalt-
Kreisel. Die Arbeiten erfolgen in
wechselseitigen Bauphasen.



GLEISRÜCKBAU MITTEN AUF DER
KREUZUNG UNTER VERKEHR.

ENTFERNEN DES ASPHALTS IM SCHIENEN- BEREICH (OBEN); ABTRANSPORT DER SCHIENEN- STÜCKE (UNTEN).

Seit heute Morgen 07:30 Uhr wird der Verkehr an der stark befahrenen Kreuzung der Buchser- und Suhrerstrasse durch einen Verkehrsdienstmitarbeiter neu geregelt. Bis zu 21 000 Fahrzeuge fahren hier täglich vorbei; heute unter ganz besonderen Umständen. Unsere KIBAG Mitarbeiter sind nämlich vor Ort, und sie sind an diesem Samstagvormittag an einen strikten Zeitplan gebunden. Sie arbeiten schnell – sogar sehr schnell. Die ersten 40 Meter der alten Gleisanlage sollen rückgebaut werden, am kommenden Montag die restlichen 80 Meter. Es ist 9:15 Uhr. Bea und ich erreichen die Baustelle. Bereits ist der Belag im Schienenbereich ausgefräst. Soeben werden die Schienen freigespitzt und mittels eines Schnellbrenners getrennt. Bauführer Kurt Wegmüller erklärt uns den Zeitplan: «Um 10 Uhr fährt der Grossbagger Hitachi 690, genannt «Terminator», auf und beginnt mit dem eigentlichen Schienenabbruch. Danach werden die Schienenstücke und der Betonabbruch entfernt, am Mittag erstellen wir die Planie und ab 14 Uhr wird der provisorische Belag eingebaut. Um 16 Uhr wird die Kreuzung wieder für den Verkehr freigegeben.» Genial – ich staune und kann es kaum glauben, dass in einigen Stunden auf dieser 40 Meter langen Baustelle alles wieder so aussieht, als wäre nichts gewesen.

STRASSENSANIERUNGEN BIS 2026

Dieser imposante Gleisrückbau ist aber nur ein kleiner Teil mehrerer umfangreicher Strassensanierungen, welche die Gemeinden Aarau, Buchs und Suhr betreffen. Das Gesamtprojekt zieht sich nämlich über 2,3 Kilometer und wird bis ins Jahr 2026 andauern, lässt sich in der Aargauer Zeitung nachlesen. Die Kantonsstrassen werden saniert und mit lärmarmen Asphaltbelägen ausgestattet. Für den Fuss- und Veloverkehr sollen neue, sichere Verbindungen erstellt werden. Es werden neue Busspuren und eine Bushaltestelle realisiert. Ab kommenden Januar sind unsere KIBAG Mitarbeiter vom Baubetrieb Oftringen wieder im Einsatz beginnen mit den Bauarbeiten des neuen Gussasphalt-Kreisels – der erste dieser Art im Kanton Aargau.





„Ich bleibe gesund, weil ich immer auf das sichere Auf- und Absteigen achte!“

Miratip Istrefi, Werkdisponent



KIBAG. Aus gutem Grund.

LEISTUNGS- UND RECYCLINGFÄHIG



KIBAG BAUSTOFFE An unserem Standort in Birr im Kanton Aargau wird bis Ende Jahr ein neues, recyclingfähiges Betonwerk gebaut. Es kann künftig mehr Kies- und Zementsorten fassen, sämtliche Betonsorten herstellen und verfügt zudem über eine höhere Tageskapazität.

Von Katrin Bachofen (Text) und Bea Weinmann (Bild)

An unserem Standort Birr gibt es derzeit grosse Veränderungen, die das ganze Abbaugebiet, das Kieswerk und das Betonwerk betreffen. Nachfolgend geht es um den Neubau des Betonwerks, das sich auf dem Areal unseres Kieswerks im aargauischen Birr befindet. Es ist das einzige Betonwerk der KIBAG in dieser Region und wird darum im Verbund der Beton AG Baden-Brugg betrieben.

Seit Anfang Oktober wird das in die Jahre gekommene Werk während dreier Monate umgebaut respektive ab Fundament durch ein Neues ersetzt. Geplant und ausgeführt wird es von der KIBAG Betriebstechnik. Nötig

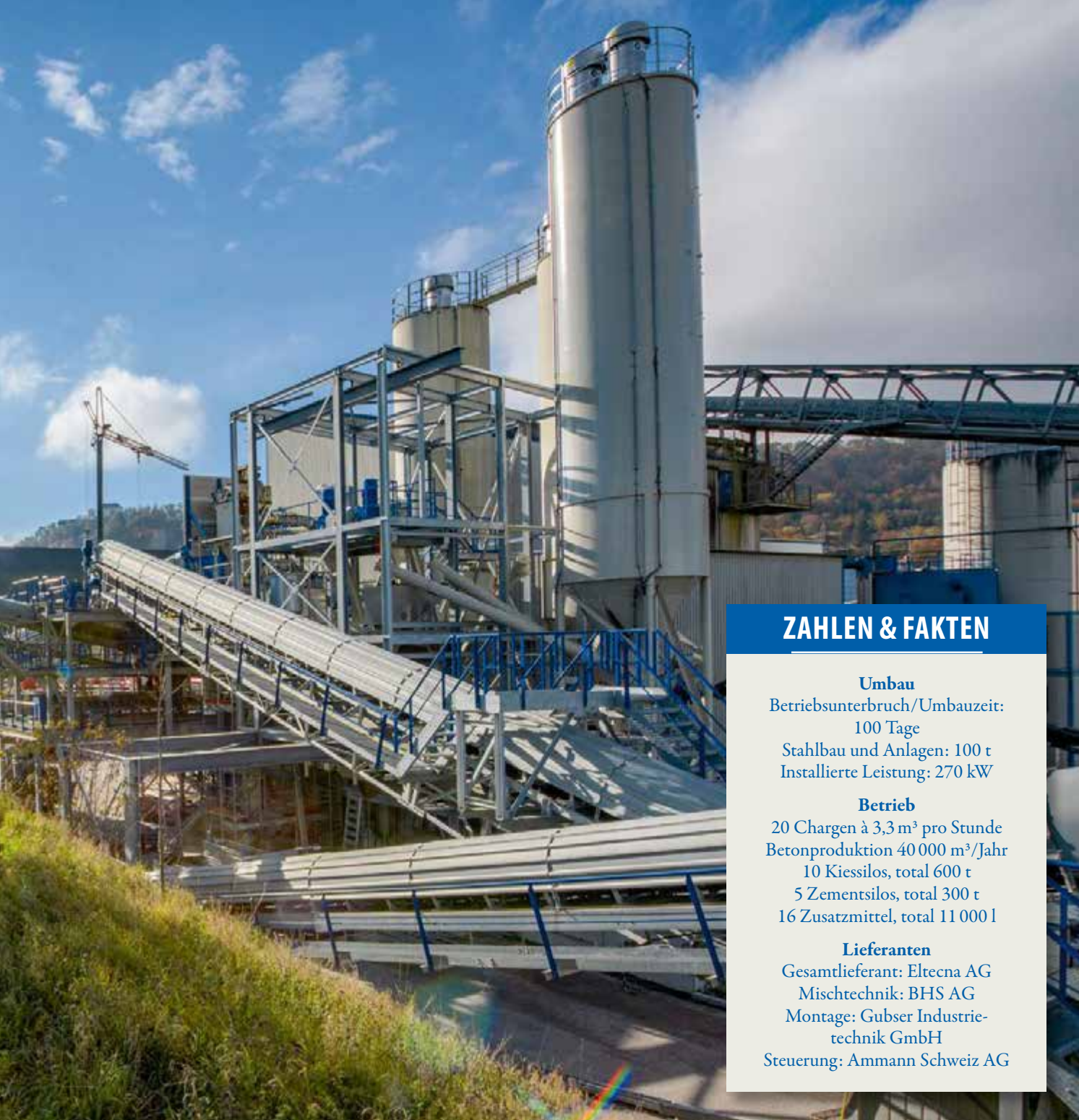
wurde der Ersatz des alten Werks nicht nur, weil der Stahlbau sanierungsbedürftig war, sondern auch, weil sich die Ansprüche geändert haben. Die alte Anlage war nicht darauf ausgerichtet, RC-Material aufzunehmen, bot zu wenig Platz für die Zement- sowie Zusatzmittellagerung und es konnten dort nicht alle Betonsorten hergestellt werden. Mit der Modernisierung soll der Betonwerk-Standort für weitere 20 bis 25 Jahre gesichert werden.

SILOS FÜR RC-KOMPONENTEN

Es wird ein zusätzliches Zementsilo erstellt, damit neu fünf statt bisher drei Zementsilo-

kammern zur Verfügung stehen. Auch in der bestehenden Kiessilo-Anlage ist Platz für mehr verschiedene Komponenten (u. a. RC-Material), da sie neu in zehn (statt wie bisher in fünf) Silos unterteilt wird.

Bisher konnte nur Kies vom nebenan stehenden Kieswerk ins Betonwerk zugeführt werden. Damit das Betonwerk mit RC-Komponenten beliefert werden kann, wird deshalb neu eine Aussenaufgabe gebaut, eine Art Metallkübel, in den hinein die LKWs direkt abladen können. Von dort geht das RC-Material via Dosierförderbänder direkt ins Betonwerk. Dies wiederum bedingt eine Erweiterung der Dosieranlage für die gleich-



ZAHLEN & FAKTEN

Umbau

Betriebsunterbruch/Umbauzeit:
100 Tage
Stahlbau und Anlagen: 100 t
Installierte Leistung: 270 kW

Betrieb

20 Chargen à 3,3 m³ pro Stunde
Betonproduktion 40 000 m³/Jahr
10 Kiessilos, total 600 t
5 Zementsilos, total 300 t
16 Zusatzmittel, total 11 000 l

Lieferanten

Gesamtlieferant: Eltecnica AG
Mischtechnik: BHS AG
Montage: Gubser Industrie-
technik GmbH
Steuerung: Ammann Schweiz AG

zeitige Lieferung von Kieskomponenten zum Betonwerk und dem LKW-Verlad.

ERHÖHUNG DER TAGESKAPAZITÄT

In dem neuen Werk können künftig alle Betonsorten hergestellt und diverse Recycling-Materialien und Spezialkies-Sorten eingesetzt werden. Dadurch kann der Recycling-Tauglichkeit Rechnung getragen werden, ein Kriterium, das zunehmend wichtiger wird. Auch ist unser neues Betonwerk in Birr ein vollwertiger Ersatz bei einer Werkrevision der Partnerwerke von BBB, da wir einerseits neu sämtliche Betonsorten herstellen können und andererseits während der

Revisionszeit die Tageskapazität von 200 auf 500 Kubikmeter pro Tag erhöhen können. Statt dem 2-Kubikmeter-Tellermischer wird neu ein 3,3-Kubikmeter-Doppelwellenmischer eingesetzt. Damit kann man künftig einen Fahrmischer in drei Chargen (à je 9–10 Kubikmeter) füllen und so die Wartezeit für die einzelnen LKWs verringern. Eine weitere Neuerung ist der Kippkübelaufzug, dank dem die ganze Charge auf einmal in den Mischer gekippt werden kann.

STARKER PLAYER AUF DEM MARKT

Der Bau der neuen Anlage ist komplex und der Platz eng. Dass man gewisse Teile des

alten Werks weiterverwendet, macht die Sache nicht einfacher. Es spart zwar Kosten, ist aber auch aufwendig. Doch ist man mit den Arbeiten gut auf Kurs. Die Restbetonauswaschanlage ist bereits seit Januar 2023 in Betrieb; das Betonwerk – das übrigens neu eine Pellet- statt einer Ölheizung erhält – soll Anfang 2024 planmässig den Betrieb aufnehmen. «Mit dem neuen Betonwerk sind wir wieder auf dem Stand der Technik, können sämtliche Betonsorten anbieten und werden als starker Player auf dem Markt wahrgenommen», so das Fazit von Thomas Ghelma, Regionalleiter Nordwestschweiz.

IM NEUEN BETONWERK KÖNNEN KÜNFTIG SÄMTLICHE BETONSORTEN HERGESTELLT WERDEN.

FERNWÄRME – DAS NEUE HEIZSYSTEM FÜR BURGDORF

POLIER SEVERIN ZAUGG
VOR DEM V-GRABEN.



KIBAG HUTTWIL In ganz Burgdorf soll es in Zukunft möglich sein, mit Fernwärme zu heizen. Aktuell erstellt die Stadt und die Localnet AG zwischen dem Pestalozzi-Schulhaus und der Poliergasse eine neue Fernwärmeleitung.

Von Pamela Wassmer (Text) und Bea Weinmann (Bilder)



POLIER SEVERIN ZAUGG (LINKS), TECHNISCHER MITARBEITER ANDRÉ KLEEB (MITTE) UND BAUFÜHRER STEPHAN FIECHTER.

Bauführer Stephan Fiechter und Polier Severin Zaugg führen Bea und mich zu den aktuellen Bauarbeiten am Gysnauweg. Wir stehen vor einem sogenannten V-Graben, also einem Graben mit geneigten, standfesten Wänden. Hier sind die Leitungsarbeiten an Fernwärme, für Abwasser und Trinkwasser im Gange; zusätzlich werden neue Hausanschlüsse erstellt. Die Platzverhältnisse auf der Baustelle und in den Gräben sind eng, und bestehende Leitungen erschweren die Arbeiten. All dies scheint Severin Zaugg jedoch nichts auszumachen. Als verantwortlicher Polier mag er Herausforderungen bei Bauprojekten – vor allem aber mag er Gräben. Wie das? Als Nicht-Expertinnen erlauben wir uns die Frage, ob Grabenarbeiten denn wirklich so spannend seien. «Ja, das sind sie durchaus», betont Severin und erläutert uns seine Leidenschaft: Er spricht von Grabenhöhen und -tiefen, von Bodenbeschaffenheit und Grundwasserverhältnissen, vom Erstellen und Sichern des Grabens, von der fachgerechten Einbringung der Rohre, von Herausforderungen im Leitungsbereich sowie von Aushub und Wiederauffüllung. «Jeder Graben ist unterschiedlich», differenziert Severin. In der Tat, bei diesem Projekt sind viele bestehende Leitungsführungen nicht dort anzutreffen, wo sie in den Plänen eingezeichnet sind. Dies führt zu fast täglichen Anpassungen des Bauablaufs. Das sei zwar für alle Beteiligten sehr mühsam, dennoch schaffen es Bauführer Stephan Fiechter und Polier Severin Zaugg, mit solchen Heraus-

forderungen sinnvoll umzugehen und die Arbeiten anzupassen.

KOMPLEXE ARBEITEN

Die Baustelle befindet sich mitten in Burgdorf und durchquert öffentliche Plätze, ein Schulhaus sowie Wohn- und Gewerbezone. Die Platzverhältnisse sind zuweilen eng. Viele Leitungen sind bereits im Boden verbaut und müssen während der Bauzeit in Betrieb bleiben. Für Bewohner und Fussgänger sind die Liegenschaften während der gesamten Bauzeit zugänglich. Parallel zu den neuen Fernwärmeleitungen werden eine bestehende Hochdruck-Gasleitung ersetzt sowie die Leitungen für Entwässerung, Strom und Trinkwasser erneuert. Alle Beteiligten stehen unter Druck, da die Fernwärme und die Gasleitungen für die Heizperiode im Herbst und Winter funktionieren müssen. Das Projekt ist komplex, betont Stephan. Die Koordination und Kommunikation mit diversen Werken und Abteilungen der Stadt Burgdorf ist herausfordernd und zeitraubend. Wöchentliche kleinere private Anfragen und Aufträge kommen ebenfalls hinzu; diese müssen laufend mit den Hauptbauarbeiten koordiniert werden. Bis Ende Oktober wird die erste Etappe der Fernwärme- und Werkleitungsarbeiten abgeschlossen sein. Der nachfolgende Strassenbau ist bis Ende Jahr geplant. Anfang 2024 startet die zweite Etappe an der Poliergasse.

TOP MOTIVIERTES TEAM

Bei unserem Besuch treffen Bea und ich auf ein sympathisches und top motiviertes Team.

Stephan bestätigt unseren Eindruck: Junge und ältere, erfahrene Facharbeiter unterstützen sich gegenseitig, sind motiviert und erbringen täglich hervorragende Leistungen. Severin als Polier und Ivan Aeschlimann als sein Stellvertreter sind sehr gute Führungskräfte vor Ort. Sie stellen zudem sicher, dass die Kommunikation und Koordination mit der Bauleitung und der Bauherrschaft gewinnbringend ablaufen. «Zusammen mit André KleeB, meinem technischen Mitarbeiter im Büro, sind wir ein top Team», betont Stephan. «Ich danke Severin und seinen Mitarbeitern vor Ort für den hervorragenden Einsatz!»

NEUBAU FERNWÄRME BURG DORF

Bauherr Localnet AG und
Baudirektion Burgdorf
Bauleitung Kohler + Partner AG,
Burgdorf
Bauführer Stephan Fiechter,
KIBAG Huttwil
Technischer Mitarbeiter André KleeB
Polier Severin Zaugg (Stv. Ivan
Aeschlimann)

Kubaturen (Auswahl)
Gesamtaushub 21 000 m³
Werkleitungen gesamt 7000 m
Länge der Baustelle 2000 m
Strassenbau 6000 m²
Schächte 80 Stk.



CIRCULAGO ZUG

KIBAG W+S UND KIBAG NEUHEIM Circulago ist ein zukunftsweisendes Pionierprojekt, um die Stadt Zug und Baar mit umweltfreundlicher Wärme- und Kälteenergie zu versorgen. Für die KIBAG lautete der Auftrag bei diesem Projekt, einen Schacht für Wasserleitungen unter den SBB-Gleisen hindurchzubauen.

Von Bea Weinmann (Text und Bilder)

Die Energie für Circulago, ein zukunftsfähiges Wärme- und Kältenetz für Zug, stammt aus dem Zugersee. Das Seewasser aus dem Zugersee gelangt über eine unterirdische Leitung in den Kreislauf der Seewasserzentrale, wo die erzeugte Energie über einen Wärmetauscher an einen zweiten Kreislauf übergeben wird. Gleichzeitig zirkuliert das Seewasser wieder zurück in den Zugersee. Dabei erstreckt sich ein unterirdisches Verteilnetz über die gesamte Stadt Zug und leitet die Energie an Quartierzentralen weiter. An diese Zentralen sind wiederum kleine und grosse Wärmenetze angeschlossen. Diese versorgen die Endverbraucher mittels einer Wärmeübergabestation mit Energie. Energie für Heizung, Warmwasser, Klimakälte und Serverraumkühlung, erneuerbar und regional.

EINZIGES OBERIRDISCHES BAUWERK

Der Neubau Energiezentrale Unterfeld, das einzige oberirdische Gebäude des gesamten Energieverbundes, entsteht auf der Gemeindegrenze zwischen Baar und Zug. Zum heutigen Zeitpunkt grenzt die Parzelle dreiseitig an Kulturland. Es bestehen verschiedene Planungsabsichten für die angrenzenden Flächen. Doch wie bei jedem Neubau sind verschiedene anspruchsvolle Vorarbeiten erforderlich. Unsere Spezialisten vom Wasser- und Tiefbau wurden dafür auf den Plan gerufen.

TAUCHER, BOOT UND VIEL SILIKON

Für das Verlegen der Wasserleitungen unter der SBB-Linie wurde das Erstellen eines Start- und Zielschachts, welcher mit einem Tunnel verbunden wurde, nötig.

Den Baugrubenabschluss hat man mit Spundwänden und die Spriessungen mittels Stahlträgern erstellt. Gegen den Grundbruch in den Schächten musste eine ein Meter dicke Bodenplatte unter Wasser betoniert werden. Als Dichtblock für die Tunnelarbeiten wurde eine ein Meter dicke Betonscheibe über Wasser an die Spundwand betoniert. Um das Einfließen des Betons in die Spundwandschlösser zu verhindern, mussten diese von unseren erfahrenen Tauchern mit Silikon abgedichtet werden. Die Kommunikation erfolgte über ein zuverlässiges Unterwasser-Funksystem. Polier Mäsi Schmidiger gab dem Taucher genaue Anweisungen, dirigierte ihn zu den erforderlichen Orten und teilte ihm die spezifischen Schritte mit, die für die jeweilige Aufgabe erforderlich waren. Diese klare Kommunikation ist entscheidend, um Missverständnisse zu vermeiden und die Sicherheit des Tauchers zu gewährleisten.



LETZTE VORBEREITUNGEN VOR DEM TAUCHGANG.



POLIER MÄSI SCHMIDIGER IN FUNK-KONTAKT MIT DEN TAUCHERN.

START- UND ZIELSCHACHT

Ausgeführte Arbeiten W+S

- Baugrubenabschluss mittels Spundwänden: 1400 m²
- Spriesskränze mit Longarinen und Ecksprissen über Wasser: 30 t
- Spriessung unter Wasser in Bodenplatte einbetoniert: 27 t
- Unterwasserbeton: 125 m³
- Beton für Dichtblock über Wasser: 85 m³

Ausgeführte Arbeiten KIBAG Neuheim

- Umlegung Strasse beim Zielschacht
- Umlegung Werkleitungen
- Aushub Start- und Zielschacht über und unter Wasser

Mitarbeiter vor Ort

- Reto Rohrer, Beni Gisler, Niall Lowth,
- Andreas Hürlimann, Walter Gander, Reto Wettstein,
- David Tischhauser, Beni Näpflin
- Bauführer: Urs Amstad
- Polier: Mäsi Schmidiger

DIE ZUKUNFT FORDERT UNS HERAUS

KIBAG BAUSTOFFE Seit bald 130 Jahren wird im Steinbruch Zingel Gestein abgebaut. Millionen Tonnen des besonderen Kieselkalks sind bereits zu hochwertigen Produkten wie SBB-Gleis-schotter verarbeitet und verkauft worden. Zu Beginn wurde im alten Steinbruch Zingel I abgebaut, heute im Gebiet Zingel II. Und wenn alles nach Plan läuft, in Zukunft im Erweiterungsgebiet Zingel III. Der Weg dahin ist steinig, Zingel III ist und bleibt eine wahre Herausforderung.

Von Christoph Bärtschi (Text) und Bea Weinmann (Bilder)



BETRIEBSLEITER KONI SCHORNO (LINKS) UND PROJEKTLEITER CHRISTOPH BÄRTSCHI BESPRECHEN IM ZINGEL DIE STEINBRUCHERWEITERUNG.

Wer schon einmal durch den Schwyzer Talkessel gefahren ist, weiss, wie unscheinbar der Steinbruch Zingel im Nordhang des Urmibergs liegt. Der meist schattige Hang ist steil, oberhalb des Steinbruchs teilweise gar senkrecht. Wälder und markante Felswände prägen das Landschaftsbild. Letztere haben dem «Zingel» seinen Namen gegeben: Cingulum (lat.) = Felsgürtel. Erst bei näherer Betrachtung wird einem bewusst, dass jegliche Nutzung dieses Geländes, egal ob für eine Waldbewirtschaftung oder für einen Felsabbau eine grosse und besondere Herausforderung darstellt. Der Zingel ist ein kühnes Projekt, eine Herausforderung an Menschen und Maschinen.

WARUM GENAU DORT?

Dass der alte Steinbruch Zingel I und der heute aktive Steinbruch Zingel II genau in diesem Gelände liegen, ist auf die Geologie zurückzuführen. Denn das spezielle Gestein Kieselkalk, welches sich für die Herstellung von Gleisschotter eignet, gibt es am nördlichen Alpenrand nur in einem schmalen Gesteinsband, welches u. a. entlang der östlichen Rigi verläuft. Mit fortschreitendem Abbau gehen wir wie Nomaden dem Kieselkalkfelsen nach. Die geologischen Leitplancken sind deshalb auch für Zingel III schon seit Urzeiten vorgegeben. Sie umfassen das felsige Gelände im Südwesten des heute aktiven Steinbruchteils Zingel II.

DER BLICK RICHTUNG ZUKUNFT

Wer jüngst wieder einmal im Steinbruch Zingel II gestanden hat, weiss, wie schnell sich das Bild verändert. Täglich reduzieren

sich durch den Gesteinsabbau die bewilligten Reserven und der Steinbruch reicht immer weiter in die Tiefe. Das untere Ende von Zingel II liegt in etwa auf Höhe des Lauerzersee-Spiegels.

Ein Blick nach Südwesten und die Vorstellungskraft schwindet, wie der Abbau fortgesetzt und mit Zingel III eine weitere Abbauphase umgesetzt werden kann. Denn der Kieselkalk steigt Richtung Südwesten markant an, und für den Abbaustart muss am höchsten Punkt angesetzt werden. Rund 200 Höhenmeter sind hierfür in sehr steilem Gelände zu überwinden. Sicher sollen nicht nur die Mitarbeitenden sein, sondern auch die Personen, welche die darunter liegende Kantonsstrasse zwischen Seewen und Lauerz nutzen.

DIE TECHNISCHE LÖSUNG ALS KNACKNUSS

Für die Erschliessung wird eine rund sechs Meter breite Werkstrasse benötigt. Diese soll möglichst wenige Kurven enthalten, weil Dumper in Kurven brachial schieben. Die Werkstrasse dient der Versorgung des Gesteinsabbaus und zumindest in einer ersten Abbauphase für den Abtransport des gewonnenen Kieselkalks. Erst in der 3D-Planung zeigt sich, wie anspruchsvoll die Strassenführung ist. Eine sicherheitstechnisch notwendige Auffangwanne sowie teilweise zu steil liegender Hangschutt und Fels fordern die Planer nicht nur bei der Suche nach der besten Strassenlinie, sondern auch bei der technischen Umsetzung der Erschliessungsstrasse. Strassenabschnitte können zu einem grossen Teil nicht in den Hang hinein, son-

dern müssen auf Stützen gebaut werden. Zur Überwindung einer markanten Felswand ist in schwindelerregender Höhe ein Kurztunnel voraussichtlich eine Teillösung.

DIE WIRTSCHAFTLICHE KNACKNUSS

Obschon der Gesteinsabbau auf Jahrzehnte ausgelegt ist, werden für die KIBAG sehr grosse Investitionskosten anfallen. Es wird ein zweistelliger Millionenbetrag prognostiziert. Planer und Ingenieure staunen, welche Ideen, Varianten und Optimierungen deshalb bereits in diesen Planungsphasen angesprochen und abgeklärt werden müssen. Unter Berücksichtigung der Sicherheit sind diese insbesondere aus finanzieller Sicht Pflicht. Zingel III soll auch langfristigeren.

DIE PLANUNG ALS KNACKNUSS

Während bei anderen Abbauprojekten «stufengerecht» von der Richtplanung bis hin zum Detail im Baugesuch gearbeitet werden kann, scheint bei Zingel III alles umgekehrt. Ein frühzeitiger Detailplan mit Varianten ist die einzige Umsetzungsmöglichkeit. Nur mit klarer Vorstellung über den Gesteinsabbau von der obersten Spitze bis zur Grubensohle können Aussagen für die übergeordnete Planung erlangt werden. Dies ist deshalb wichtig, weil eine nachträgliche Planänderung eine Kaskade von Verfahren hervorrufen kann. Diese brauchen Zeit – und Zeit ist im optimierten Betrieb ein rares Gut. Und obschon wir in der Planung viele Knacknüsse knacken können, ist absehbar, dass der Abbaubetrieb in einem solchen Steinbruch wohl eine der grössten Herausforderungen bleiben wird. Glück auf!

WIE EINE GROSSE FAMILIE



KIBAG WINTERTHUR Über die Grossbaustelle «Diamant» in Winterthur haben wir bereits in der letzten Ausgabe ausführlich berichtet. Die Arbeiten sind weiterhin in vollem Gange, und aktuell werden Spriessungen und die Fundamentplatte erstellt. Doch statt weiter darüber zu berichten, möchten wir diesmal die Mitarbeiter der ARGE KIBAG/Toggenburger ins Zentrum stellen.

Von Bea Weinmann (Text und Bilder)

Auf einer Baustelle, insbesondere bei einer ARGE (Arbeitsgemeinschaft) treffen sich Arbeitnehmende mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Kenntnissen. Das Ziel, dass es zu erreichen gilt, ist das gemeinsame, erfolgreiche Fertigstellen eines Bauprojekts. Eine gute Zusammenarbeit ist von entscheidender Bedeutung, um die Effizienz zu steigern, die Sicherheit zu gewährleisten und die Qualität der Arbeiten sicherzustellen. Wir möchten in diesem Beitrag die Bedeu-

tung der Zusammenarbeit genauer betrachten und zwei Mitarbeiter der KIBAG sowie einen ARGE-Mitarbeiter der Toggenburger AG in den Fokus stellen.

REIBUNGSLOSE ZUSAMMENARBEIT

Bauführer Janos Grossniklaus ist für die Gesamtplanung zuständig und übergibt die auszuführenden Arbeiten an Polier Demetrio Fusco. Dieser ist verantwortlich für die Gesamtkoordination auf der

Baustelle. Um Zeit und Ressourcen einzusparen, ist es hier bereits sehr wichtig, dass die Kommunikation vom Bauführer zum Polier und weiter zum Maschinisten gut funktioniert. Ebenso von grösster Bedeutung ist die Kommunikation in Bezug auf die Arbeitssicherheit. Insbesondere bei einer ARGE ist es wichtig, einander auf potenzielle Gefahren hinzuweisen und sich gegenseitig zu unterstützen. Die Qualität hängt ebenso massgeblich von der Zusam-



DIE STRAHLENDEN GESICHTER SPRECHEN FÜR SICH! SO BESCHREIBEN DIE MITARBEITER DIE ZUSAMMENARBEIT ALS FAMILIÄR UND FREUNDSCHAFTLICH.

menarbeit ab. Wenn die Kommunikation reibungslos funktioniert – und das tut sie hier – und das Zusammenarbeiten aufeinander abgestimmt ist, werden die Qualitätsstandards eingehalten. Fehler und Mängel können dadurch frühzeitig erkannt und behoben werden. Tägliche Besprechungen anhand digitaler und gedruckter Arbeitspläne tragen dazu bei, dass alle Beteiligten auf dem gleichen Stand sind und die Aufgabenverteilung klar ersichtlich ist.

DEMETRIO FUSCO, 52, POLIER

SEIT 33 JAHREN BEI DER KIBAG



Trifft man Demetrio auf der Baustelle, fällt seine gute Laune sofort auf. Er ist hilfsbereit und kommunikativ, empathisch und vorausdenkend. Auf Arbeitskollegen einzugehen, ihnen bei verschiedenen Anliegen und Fragen zuzuhören und immer eine gute Lösung zu suchen, zeichnen den langjährigen Mitarbeiter aus. Seine Arbeitskollegen jeden Tag aufs Neue zu motivieren – auch wenn einmal nicht alles rund läuft – ist eine seiner Grundhaltungen im Leben. Bei persönlichen Anliegen seiner Mitarbeiter agiert er gerne als Vermittler zwischen ihnen und der Bauführung. Es gelingt ihm, eine familiäre und freundschaftliche Atmosphäre zu schaffen, in der sich jeder gut aufgehoben und verstanden fühlt. Das ist es, was ein erfolgreiches Zusammenarbeiten ausmacht.

FRANCISCO DA SILVA, 48, MASCHINIST

SEIT 21 JAHREN BEI DER KIBAG



Das Interview im Baucontainer beginnt schon lustig, die Stimmung ist heiter. Natürlich hilft das strahlend sonnige Wetter an diesem Tag. Nicht immer sind die Wetterbedingungen so gut, und so interessiert es mich, wie Francisco mit Hitze, Kälte und garstigen Bedingungen auf Baustellen umgeht. Für ihn sei das kein Problem, er sitze ja in der trockenen Führerkabine des Baggers, erklärt er lachend. Er kam vor über zehn Jahren im Rahmen der Übernahme der Firma Dübendorfer AG zur KIBAG. Gerne lernt er immer wieder Neues dazu und möchte stets alles richtig machen. Die Zusammenarbeit auf dieser Baustelle beschreibt er als familiär. Alles sei perfekt organisiert und gut geführt. Grosse Unterstützung hat er auch bei persönlichen Anliegen immer wieder bekommen, was er sehr schätzt.

AMATO DE VITO, 57, MASCHINIST


SEIT 37 JAHREN BEI DER TOGGENBURGER AG



Beim Interview bin ich froh, dass Demetrio meine Fragen ins Italienische übersetzt. Ich möchte von ihm wissen, wie er die Zusammenarbeit mit KIBAG empfindet. Sofort strahlt er und erzählt, wie gut es ihm gefällt, in dieser ARGE mit KIBAG zu arbeiten. Seine Möglichkeiten, als er vor vielen Jahren von Italien in die Schweiz übersiedelte, waren sehr eingeschränkt. Zuerst hat er fünf Jahre als Bauarbeiter mit Pickel und Schaufel auf den Baustellen gearbeitet, bis er sich zum Baggerfahrer ausbilden liess. Das ist es, was ihn zufrieden macht. Was er aber auf dieser Baustelle und bei der Zusammenarbeit mit der KIBAG besonders schätzt, ist die Kommunikation. Er ist ein Perfektionist und schätzt es daher, wenn er erklärt bekommt, weshalb welche Arbeiten und wie sie ausgeführt werden müssen. Schon zu Beginn der Arbeiten am «Diamanten» hat ihn Demetrio genaustens über die bevorstehenden Arbeiten informiert. Jeden Tag kommt er sehr motiviert zur Arbeit. Auch er freut sich über das Gefühl, Teil einer grossen Familie zu sein.

Jeden Tag kommt er sehr motiviert zur Arbeit. Auch er freut sich über das Gefühl, Teil einer grossen Familie zu sein.

110 PROZENT STEIGUNG



KIBAG BOHRUNGEN Für den geplanten Neubau der Berg- und Talstation der Luftseilbahn Morschach-Stoos müssen Sondierbohrungen gemacht werden. Um das Bohrgerät zur autofreien Bergstation Stoos zu bringen, musste es auf der Transportplattform der weltweit steilsten Standseilbahn hochtransportiert werden. Auch das KIBAG Foto- und Filmteam fuhr ganz vorne mit.

Von Bea Weinmann (Text und Bilder)

Mathieu Monteleone, Projektleiter der KIBAG Bohrungen in Düdingen kommt mit der Anfrage Mitte November auf mich zu. Er hätte Stoff für einen nicht alltäglichen Beitrag im KIBAGintern. Obwohl die Ausgabe mit Themen bereits vollgefüllt ist, weckt er mein Interesse für das spezielle Transportvorhaben. Für den Neubau der Berg- und Talstation der Seilbahn müssen Sondierbohrungen auf dem Stoos und bei der Talstation in Morschach getätigt werden. Speziell daran sei, dass das Bohrgerät und die Hydraulikgruppe mit der Standseilbahn auf den Stoos transportiert werden müsse, da es keine adäquate Alternative gäbe.

BEI STRÖMENDEM REGEN

Anabel Baumgartner und ich sind an diesem Nachmittag bei Kälte und starkem Regen bereit, den Transport zu begleiten. Während die beiden Bohrspezialisten Piotr Kotula und Jaroslav Siroka mit dem technischen Leiter

der Stoosbahnen AG, Marcel Elmer bereits zwei Materialfahrten hinter sich haben, dürfen wir zusteigen. Aber nicht in die Personenkabine, nein, wir fahren auf der Transportfläche vorne mit. Selbstverständlich mit Helm, Leuchtjacke und Sicherheitsschuhen ausgestattet, wird unser Klettergurt mit Karabinern an den Sicherheitsösen befestigt. Der automatische Niveuausgleich der Kabine macht es möglich, dass wir trotz der Steilheit, die überwunden wird, auf waagrechtem Niveau stehen. Auf halbem Weg gibt es einen kurzen Halt für Film- und Fotoaufnahmen, wir wollen den Moment, wo wir die talwärts fahrende Bahn kreuzen, festhalten. Die Standseilbahn meistert eine atemberaubende Steigung von maximal 47 Grad, das sind 110 Prozent. Insgesamt werden 744 Höhenmeter überwunden. Tropfnass sind wir, als wir im autofreien Bergdorf Stoos ankommen. Es hat heute Morgen etwas geschneit – und es ist kalt. Mithilfe des Bahnpersonals wer-

ZAHLEN & FAKTEN

Projekt

Geotechnisches Erkundungsprojekt für die Stoosbahnen AG, durchgeführt von den Büros CES Bauingenieur AG Wey + Kälin AG und Geotest AG.

Eingesetzte Bohrgeräte Commachio GEO3D

den das Bohrgerät und die Hydraulikgruppe ausgeladen und müssen nun via eine schmale Zufahrtsstrasse zum Bohrpunkt geführt werden. Da das Bohrgerät auf seinen eigenen Raupen fährt, geht es sehr langsam vorwärts – uns bleibt Zeit, die wunderschöne Landschaft zu geniessen. Nach den Bohrarbeiten – voraussichtlich Mitte Dezember – werden die Maschinen und Baumaterialien wieder genauso ins Tal hinuntergebracht.



DER TRANSPORT IST REIBUNGSLOS
VERLAUFEN UND DAS BOHRGERÄT GUT AUF
DEM STOOS OBEN ANGEKOMMEN.



DAS LEICHTE, ABER STARKE BOHRGERÄT.



FAHRT AUF DEN STOOS, HIER BEI DER KREUZUNG
DER TALWÄRTS FAHRENDEN STANDSEILBAHN.

AUTOMATISCHER NIVEAU- AUSGLEICH DER KABINEN

Normalerweise könnten die Passagiere hier nicht mehr aufrecht stehen, doch tatsächlich merken sie kaum etwas von der extremen Steigung. Möglich macht das die spezielle Konstruktion: Insgesamt vier trommelförmige Kabinen sind so aufgehängt, dass sie sich permanent im Gleichgewicht halten können – die Passagiere stehen also permanent aufrecht.

Die Entwicklung und der herausfordernde Bau der Bahnlinie mit drei Tunneln dauerte insgesamt fünf Jahre. Eröffnet wurde sie am 15. Dezember 2017 und ersetzte damit die seit 1933 verkehrende alte Standseilbahn Schwyz-Stoos. Die Fahrt dauert vier Minuten.

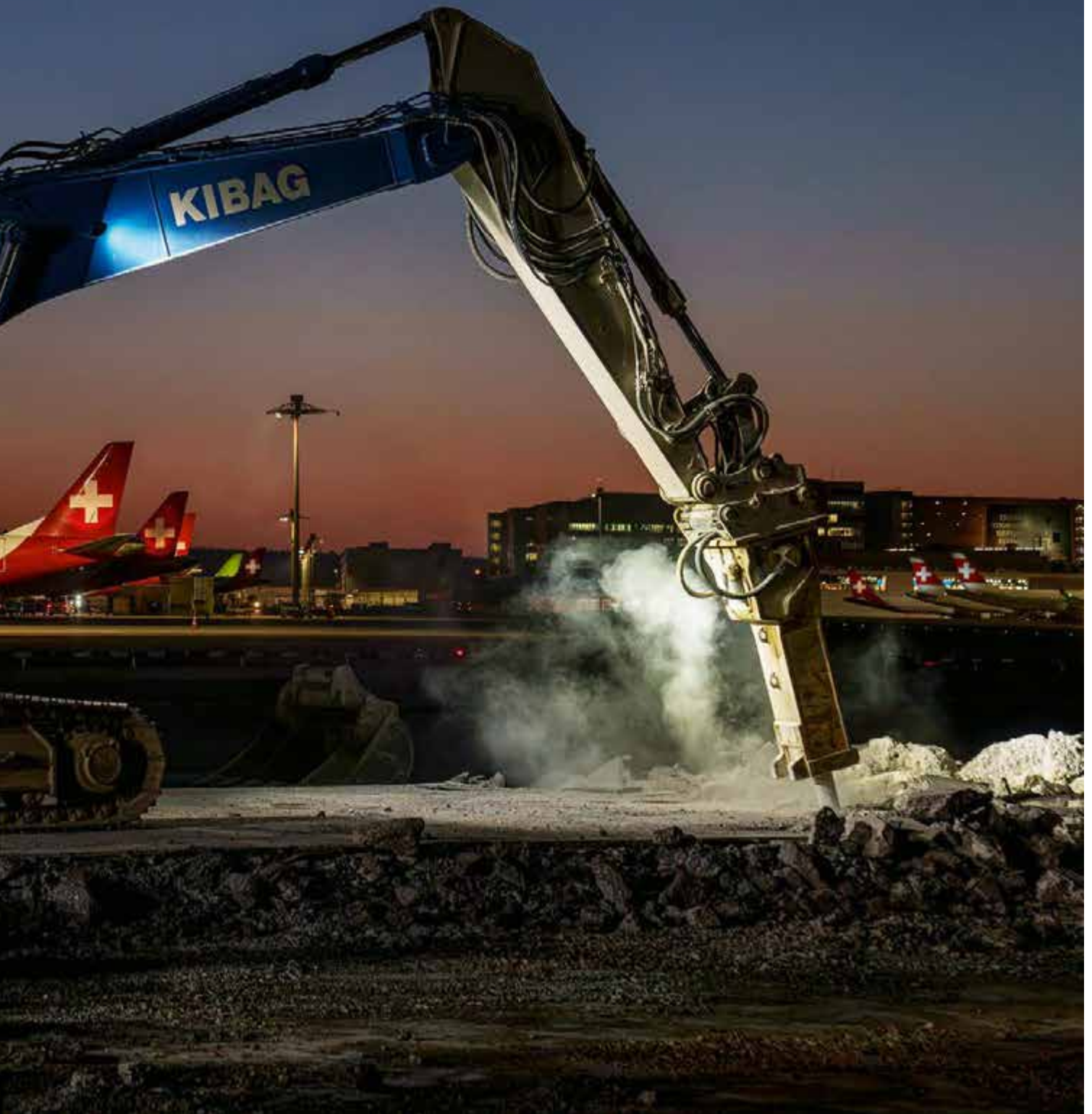
Quelle: Stoosbahnen AG




BOHRMEISTER PIOTR KOTULA
UND JAROSLAW SIROK.



STIMMUNG AUF DEM FLUGHAFEN ZÜRICH BEI DEN
ABBRUCHARBEITEN VORFELD A NORD.
ÜBER NACHFOLGENDEN QR-CODE GELANGEN SIE
ZU WEITEREN BILDERN:





„Ich bleibe gesund, weil ich mich an die neun lebenswichtigen Regeln für den Verkehrsweg- und Tiefbau halte!“

Luis Soares Sampaio, Polier



KIBAG. Aus gutem Grund.

«DIE VORBILDFUNKTION IST ENORM WICHTIG»

ARBEITSSICHERHEIT Ruedi Keiser (57) wird ab Januar 2024 als Nachfolger von Markus Scheiwiller die Leitung des dreiköpfigen SGA/QM/UM-Teams übernehmen. Er lebt mit seiner Familie in Stans. Wir wollten von ihm wissen, was ihn an der KIBAG fasziniert.

Von Thomas Pfenninger (Interview) und Bea Weinmann (Bild)

Ruedi, wir begrüßen dich herzlich bei der KIBAG. Was sind deine ersten Eindrücke?

Da, wo ich vorher gearbeitet habe, gab es nur ein Hauptthema. Hier in der KIBAG beeindruckt mich die breit gefächerte Aufstellung, die vielen Arbeitsmittel und die unterschiedlichen Dienstleistungen.

Du übernimmst als Leiter eine anspruchsvolle Aufgabe. Was ist dein beruflicher Hintergrund?

Nach dem Studium in Energietechnik kam ich als Umweltbeauftragter zu Siemens, wo ich erstmals mit einem zertifizierten Managementsystem zu tun hatte. So kam ich wie Maria zum Kind. Es folgten die Ausbildungen zum EKAS-Sicherheitsfachmann und im letzten Jahr der Abschluss zum Spezialisten für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz.

Ist das auch deine Berufung?

Ich sehe das klar so. Egal, was man tut, sei es bei der Arbeit oder in der Freizeit: Es geht stets darum, sorgfältig abzuwägen und keine unnötigen Risiken einzugehen.

Dein Kalender ist ziemlich gefüllt. Kannst du genügend durchatmen?

Das Einführungsprogramm wurde von Markus Scheiwiller detailliert geplant und ich bin noch mittendrin. Schon in der zweiten Arbeitswoche starteten die Rezertifizierungs-Audits. Die vielen spannenden Gespräche waren für mich sehr lehrreich. Von Beginn weg wurde ich gut aufgenommen. Mir wurde gar angeboten, auch mal bei den Audits auszustiegen. Das war jedoch nicht nötig... ich hatte genügend Luft.

Die Einarbeitung dauert eine ganze Weile. Learning by doing ist angesagt. Wie gehst du damit um?

Es gehört dazu, Wissen zu erarbeiten und bringt mich weiter. Wertvoll war für mich die Möglichkeit, an der Tagung des SGA/QM/UM-Teams im August teilzunehmen, als ich noch gar nicht bei der KIBAG arbeitete. Sonst gilt ganz einfach fragen, wenn ich etwas nicht weiss.

Bezüglich Sicherheit und Qualität verfügen wir über ein umfangreiches System und eine gute Kultur. Kann der Nutzen für unsere Mitarbeitenden noch verstärkt werden?

Die Wirkung des Systems sollte sich für alle



Stufen nah anfühlen, so wie ein guter Nachbar, den man jederzeit angehen kann. Verantwortliche müssen Korrekturen von Abweichungen einfordern. Wenn sich alle sicher verhalten, ist die Belastung im Team kleiner.

Und weiter?

Die Vorbildfunktion ist enorm wichtig. Und zuletzt: Sicheres Verhalten soll auch mal gelobt werden.

Was ist dir wichtig bei der Zusammenarbeit mit Kollegen und Kunden?

Dass man offen, ehrlich und auf Augenhöhe kommuniziert. Und andere Ansichten zulässt. Es ist stets eine Frage des Betrachtungswinkels jedes Einzelnen.

Und was kannst du nicht ausstehen?

Wenn ich meine Tagesziele nicht erreiche, die offenen Pendenzen mehr werden, das mag ich gar nicht. Und wenn ein Gegenüber keine Bereitschaft zeigt, Hand zu bieten, um Lösungen zu finden.

Gibt es etwas, an das du dich stets erinnern wirst und später einmal deinen Enkeln erzählen kannst?

Einmal ist es der Beton, der uns umgibt. Mich beeindruckt die riesige Vielfalt sehr. Zweitens die Untertagewelt des Schollbergs. Von aussen

sieht man nicht viel, aber innen... faszinierend, was da alles gemacht wird.

Was sind deine Hobbys?

Velo fahren, wandern, Skifahren, Skitouren, kochen, lesen, Musik hören, Worldmusic oder Swissmade und auch wieder einmal zusammen mit Kollegen «Fliegen binden», damit man für einen schönen Fischertag im Sommer parat ist.

Wenn du noch einmal am Anfang deines Berufslebens stehen würdest: Gleicher Weg oder andere Träume?

Exakt diese Frage stellte mir ein Kollege auf einer Wanderung im letzten Sommer. Die Antwort: Genau gleich. Mein ursprünglicher Traumberuf war Bauer oder Lokomotivführer. Dass diese Berufe meine beiden Brüder ausüben, ist wohl ein Schwanke des Lebens.

Stellen wir uns vor, du stehst vor allen Kibäglern. Was sagst du ihnen als neuer SGA/QM/UM-Leiter?

Danke, dass ihr euch alle täglich für die Sicherheit und Gesundheit einsetzt. Sagt «STOPP», wenn es gefährlich wird, spricht miteinander, meldet unsichere Situationen, damit ich und wir verstehen können, warum sich ein Mitarbeitender unsicher fühlt.

Danke, Ruedi, für dieses Gespräch.

5 WOCHEN

FÜR 4 KILOMETER

KIBAG ZÜRICH (KZH) Die Schaffhauserstrasse ist eine wichtige Verkehrsachse im Rafzerfeld und verbindet den Kanton Zürich mit dem Kanton Schaffhausen und Deutschland. Aufgrund des hohen Verkehrsaufkommens und der Witterungseinflüsse war ein Teil der Kantonsstrasse stark beschädigt und musste dringend saniert werden.

Von Mirco Venzin (Text und Bild)



MIT BIS ZU 70 LASTWAGEN PRO TAG WURDE
DAS ABBRUCHMATERIAL ABGEFÜHRT.



ZAHLEN & FAKTEN

Sanierung Schaffhauserstrasse

Mitarbeitende KZH

Bauführer: Mirco Venzin

Poliere: Joel Zweifel, Marco Koll,
Norberto Teixeira

Rückbau alte Beläge

Asphaltaufbruch: 23 400 t

Betonaufbruch: 3500 t

Kies: 2000 t

Total PAK-belastetes Material: 9300 t

Total nicht belastetes Material: 14 100 t

Einbau neue Beläge

Fundationsschicht: 7 cm / 7160 t

Tragschicht: 8 cm / 7530 t

Binderschicht: 10 cm / 9650 t

Deckschicht: 3 cm / 2800 t

Total: 27 140 t

Maschinen für die Grosseinbauten

1 Beschicker

3 Asphaltfertiger

8 Walzen

20–32 LKW pro Tag
für Belagslieferungen

Die KIBAG Zürich erhielt den Zuschlag für die Instandsetzung des 4400 Meter langen Teilstücks der Schaffhauserstrasse zwischen Tierliggraben und der Landesgrenze, welche in einer fünfwöchigen Totalsperrung vom 15. Juli bis zum 18. August durchgeführt wurde. Es wurden alle Belagsschichten erneuert und die Strasseninfrastruktur verbessert. Insgesamt wurden in dieser kurzen Zeit ca. 56 040 Tonnen Material umgeschlagen. Die Planung im Vorfeld erfolgte bis ins kleinste Detail durch Bauführer Mirco Venzin. Mit den KIBAG Baustoffen wurden die Transporte abgestimmt und mit der Firma Reproad die Fräsarbeiten optimal geplant. In einem ersten Schritt wurden die alten Beläge in nur vier Tagen mit mehreren leistungsstarken Belagsfräsen abgetragen. Insgesamt 9300 Tonnen PAK-belastetes und 14 100 Tonnen nicht belastetes Material fielen an und mussten fachgerecht entsorgt werden. Mit bis zu 70 Lastwagen pro Tag wurde es zu den entsprechenden Recycling- oder Deponieanlagen transportiert. Dieser Ablauf erforderte eine hohe Koordination und Logistik, da das Material in verschiedene Deponien geführt werden musste.

VERMESSUNGS-ROBOTER IM EINSATZ

Im Anschluss daran wurden die Werkleitungen, die Strassenentwässerung und die Randabschlüsse überprüft und saniert. Dabei wurden zirka 550 Meter Randabschlüsse aus Beton oder Naturstein ersetzt oder ergänzt. Zudem wurde eine neue Planie als Grundlage für den Belageinbau auf der gesamten Strecke erstellt. Die Planie mit einer Fläche von 42 500 Quadratmetern wurde in vier Tagen mit einem 3D-gesteuerten Grader sowie einem Dozer hergestellt, welche eine hohe Genauigkeit und Effizienz ermöglichten. Die

Belagsränder der verschiedenen Schichten wurden mit Hilfe unseres Vermessungs-Roboters jeweils in der Nacht durchgeführt, um den Tagesbetrieb nicht zu stören.

27 140 TONNEN BELAG EINGEBAUT

Der Belageinbau erfolgte in mehreren Schichten, mit jeweils unterschiedlichen Funktionen und Anforderungen. Die Baustelle wurde in zwei Etappen unterteilt: Los 1 mit 2300 Metern und Los 2 mit 2100 Metern Länge. Für den Einbau der verschiedenen Belagsschichten (siehe Box, insgesamt 27 140 Tonnen) wurden acht Grosseinbautage benötigt, an denen je ca. 3000 bis 4400 Tonnen Belag eingebaut wurden.

Die Belagslieferungen wurden mit der Softwarelösung von Q Point digital geplant, gesteuert und dokumentiert. Die Softwarelösung ermöglichte eine optimale Abstimmung zwischen dem Belagswerk, dem Transportunternehmen und der Baustelle und konnte somit eine hohe Qualität und Effizienz gewährleisten. Die Temperatur und die Verdichtung des Belags wurden mit dem System Q Compaction aufgezeichnet und überwacht. So konnten eine optimale Verdichtung und optimale Walzübergänge gewährleistet werden, um die Einhaltung der Vorgaben sicherzustellen.

DANK AN DAS GESAMTE TEAM

Die Sanierung der Schaffhauserstrasse war ein anspruchsvolles und umfangreiches Projekt, das in einer kurzen Zeit und unter hohen Qualitätsstandards realisiert wurde. Die KIBAG Zürich (KZH) zeigte dabei nicht nur ihr fachliches Know-how, sondern auch ihre Innovationskraft in Sachen Digitalisierung. Wir sind stolz und danken dem gesamten Team für die hervorragende Leistung in dieser kurzen Zeit.

CHRISTOPH DUIJTS UND MARTIN KÜHN
BEGRÜSSEN DIE NEUEN MITARBEITENDEN
IN DER SCHLOSSEREI.

KIBAG

«WELCOME DAY»



KIBAG AKADEMIE Am 16. November fand der erste «Welcome Day» für neue Mitarbeitende statt. Organisiert wurde er von der KIBAG Akademie, die von der Geschäftsleitung neu ins Leben gerufen wurde.

Von Jeannette Arnold (Text) und Bea Weinmann (Bild)

Nicht nur die erfolgreiche Durchführung des Willkommens-Tages für neue Mitarbeitende war eine Premiere. Auch unser neues Event-Lokal, die Schlosserei am Mythenquai 385 in Zürich, war noch nie so gut belegt wie an diesem Donnerstag. Und für die KIBAG Akademie war es ein erster grosser Anlass, mit dem sie von der Geschäftsleitung beauftragt wurde.

Die neu umgebaute Schlosserei ist für kleinere und grössere Anlässe sehr gut geeignet. In diesem geschichtsträchtigen Gebäude begrüsst wir am Morgen rund 40 neue Mitarbeitende und stimmten sie auf einen informativen und abwechslungsreichen Tag ein. Christoph Duijts und Martin Kühn liessen es sich nicht nehmen, unsere Geschichte, die einzelnen Geschäftsfelder und unsere Vision persönlich vorzustellen.

PRAXISNAHE ORIENTIERUNGSHILFE

Deborah Renggli und Carolin Bera vom Personalwesen thematisierten unser Dienstreglement und erläuterten allgemeingültige

Regeln. Auch zeigten sie im Intranet auf, wo welche Informationen zu finden sind, sodass sich neue Mitarbeitende schneller zurechtfinden. Denn unser Unternehmen ist in den letzten Jahren stark gewachsen, und auch unsere Organisation ist komplexer geworden. Die Sicherheit ist für alle Mitarbeitenden ein wichtiges Thema, und so stellte unser neuer Sicherheitschef Ruedi Keiser auch diesen Bereich kurz vor und wies auf die wichtigsten Verhaltensregeln und unser Managementsystem hin.

Nach einer Stärkung mit «Hörnli und Ghackets» ging es per Bus nach Regensdorf in die KIBAG RE, wo uns Urs Fischer und Felix Schraner mit ihren Teams bereits erwarteten. Die Führung mit den drei Posten war gut organisiert und sehr interessant. Besonders beeindruckend war die Bodenwaschanlage, mit der die kleinsten Teile getrennt und recycelt werden können. Zufrieden und mit vielen neuen Eindrücken reisten wir nach Zürich zurück. Der Welcome Day ist nun ein fester Bestandteil der KIBAG Akademie

und wird in regelmässigen Abständen durchgeführt. Die Daten sind im Intranet unter Personalwesen/Anlässe zu finden.

KIBAG AKADEMIE

Die KIBAG Akademie wird von Jeannette Arnold, Leiterin Personalentwicklung, neu aufgebaut. Ziel ist es, dass alle Mitarbeitenden Zugang zu einem attraktiven Aus- und Weiterbildungsprogramm erhalten. Fragen oder Anregungen bitte an: akademie@kibag.ch

Fotos vom Welcome-Day können über nachfolgenden QR-Code heruntergeladen werden:



PERSÖNLICH

MONICA VOGEL

INTERVIEW Monica Vogel arbeitet seit sieben Jahren als Projektleiterin in der Abteilung Ressourcen und Planung. Für unsere Nachhaltigkeitsmarke KIBECO ist sie ebenfalls nebensächlich beschäftigt. Was ihr Traumberuf als Kind war und wie sie ihren ökologischen Fussabdruck im Auge behält, lesen Sie hier.

Von Bea Weinmann (Interview und Bild)

Welche Aufgaben erfüllst du bei der KIBAG als Geologin?

Ich bin hauptsächlich damit beschäftigt, neue Standorte für Kiesabbau und Deponien zu finden. Zu meinen Aufgaben gehört es, Vereinbarungen mit den Grundeigentümern zu treffen, um auf deren Land eine Deponie zu erstellen oder Kies abzubauen. Danach koordiniere ich den gesamten Planungsprozess bis zur Abbaubewilligung.

Wo liegt hier die Herausforderung?

Unsere Schweiz ist sehr reich an Sand, Kies und Steinen. Alle unsere Täler bestehen aus Kies und Sand. Die Herausforderung liegt jedoch darin, in unserem dichtbesiedelten Land noch abbauwürdige Flächen zu finden, die nicht mit anderen Interessen wie zum Beispiel Natur- und Landschaftsschutz in Konflikt stehen. Auch die Akzeptanz bei der Bevölkerung ist bei solchen Projekten meistens nicht vorhanden. Hier braucht es von unserer Abteilung viel Überzeugungsarbeit.

Wer hat dich auf diese Berufsidee gebracht und gab es für dich als Kind einen «Traumberuf»?

Jaja (schmunzelt), ich wollte Helikopterpilotin werden. In meinem Jugend-Zimmer hing sogar ein Lego-Heli. Doch dieser Traum geriet in den Hintergrund, als mein Geografielehrer im Gymnasium, der auch Geologe beim NEAT-Basistunnel war, mich auf seinen Beruf neugierig gemacht hat.

Somit war es für dich klar, nach der Matura zu studieren?

Ja genau, ich bin im Tessin aufgewachsen und habe dort die Matura absolviert. Für das Geologiestudium bin ich dann nach Zürich gezogen und geblieben.

Dann sprichst du fließend Italienisch. Brauchst du diese Sprache noch oft?

Mein Partner ist ebenfalls im Tessin aufge-

wachsen und so reden wir zu Hause italienisch.

Neben der Projektleitung Ressourcen und Planung setzt du dich auch für unsere Nachhaltigkeitsmarke KIBECO ein. Wie nachhaltig lebst du?

Ich mache mir sehr viele Gedanken über einen bewussten Umgang mit unseren Ressourcen und darüber, welche Auswirkungen mein Lebensstil auf die Umwelt hat. Zum Beispiel spare ich Ressourcen, indem ich meine Güter – von Kleidern bis Elektronik – bis zu deren Lebensende nutze. Auch überlege ich mir vor dem Kauf, ob ich es wirklich brauche. Ebenso habe ich mit meinem Partner einem gebrauchten Lieferwagen ein zweites Leben gegeben und zu einem Camper-Van umgebaut. Das meiste Holz dazu haben wir aus bereits gebrauchten Möbelstücken gewonnen. Das hat Spass gemacht!

Ein Ferienhaus auf Rädern! Seid ihr mit diesem Gefährt oft unterwegs?

Wir sind damit fast jedes warme Wochenende unterwegs und in den Ferien natürlich auch. Wir lieben die Freiheit auf vier Rädern, spontan in irgendeine Richtung zu fahren und uns überraschen zu lassen, wo uns der Weg hinführt.

Monica, wo siehst du dich in zehn Jahren?

Ich arbeite sehr gerne bei der KIBAG. Insbesondere in diesem grossartigen Team. Ich geniesse das Vertrauen meiner Teamkollegen und Vorgesetzten, ebenso wie deren Support, um die Herausforderungen bei den Kiesabbau- und Deponieplanungen zu meistern. Ich bin hier

beruflich gross geworden und würde gerne noch lange bleiben.

Ich bedanke mich bei Monica für das Interview. Sie hinterlässt mit ihrer empathischen Art einen «nachhaltigen» sympathischen Eindruck!



SCHLAG AUF SCHLAG

RICHTUNG OLYMPIA

SPONSORING Andrin Gulich (24) und Roman Rööslı (30), zwei der derzeit erfolgreichsten Ruderer der Schweiz, sitzen im selben Boot. Die nationalen und internationalen Erfolge nach nur fünf Monaten gemeinsamem Training wecken grosse Hoffnung für das Schweizer Paradeboot, den Zweier ohne Steuermann an den Olympischen Spielen in Paris 2024. Für das Interview traf ich die beiden grossgewachsenen Athleten im «Haus des Schweizer Rudersports» am Sarnersee.

Von Bea Weinmann (Interview und Bild)

Ihr seid gerade vom Mittagessen zurück, gibt es einen bestimmten Ernährungsplan für Eliteruderer?

Gulich: Nein, jeder isst, was er gerne mag und was er gut verträgt. Es gibt im Verband keinen offiziellen Ernährungsplan.

Rööslı: Ich arbeite mit einem Ernährung-coach.

Euer Trainer ist der Neuseeländer Ian Wright, der in der Ruderszene bekannt ist für harte Trainingseinheiten. Wie geht ihr mit dieser Intensität um?

Rööslı: Wir haben drei Trainingseinheiten pro Tag, fünfmal die Woche. Mindestens bei einem, manchmal auch bei zwei Trainings müssen wir an unsere mentalen und körperlichen Grenzen gehen, also alles geben.

Gulich: Wir haben grosse Freude am Trainieren und dem daraus resultierenden Erfolg. Nur deshalb sind wir in der Lage, diese Strapazen überhaupt durchzuhalten. Unser Credo ist: Wer erfolgreich sein will, muss bereit sein, auch leiden zu können. Das macht einen guten Sportler aus.

Nach mehreren sogenannten Ausscheidungen stand fest, dass ihr als Team die besten Voraussetzungen für Erfolge mitbringt. Das Team wird demnach vom Verband definiert?

Rööslı: Genau, der Verband bestimmt die Teams im Boot, diese werden in den Ausscheidungen in unterschiedlichen Konstellationen getestet und bewertet. Wir haben

dasselbe Interesse wie der Verband, wir wollen beide das Boot fahren, welches die grösste Medaillenchance hat.

Gulich: Wir vertrauen dem Verband, dass richtig entschieden wird.

Der Sieg an den Weltmeisterschaften in Belgrad im September hat euch den Startplatz für die Olympischen Spiele in Paris 2024 gesichert. Hat sich der Trainingsplan dadurch verändert?

Rööslı: Nein, der Trainer hat für uns Athleten eine Jahresplanung, an der er unabhängig von den Resultaten festhält. Wright ist ein sehr erfahrener und erfolgreicher Trainer.

Habt ihr neben dem Training noch Zeit für Beruf und Privatleben?

Rööslı: Nebst dem vielen Training bleibt wenig Zeit für anderes. An trainingsfreien Tagen absolviere ich momentan ein Praktikum bei CSD Ingenieure im Bereich Umwelt und Naturkatastrophenschutz. Daneben bleiben die Abende, um Freunde zu treffen. Allerdings ist man oft so müde, dass man das Bett bevorzugt. Dementsprechend hat das Spitzensportlerleben auch starken Einfluss auf das soziale Umfeld.

Gulich: Ich absolviere neben dem Training ein online Masterstudium in Business Analytics am Imperial College London. Dank dem Onlineformat kann ich so mein Studium von überall her flexibel in den Trainingsalltag einbinden. Die freie Zeit, die ich habe,

geniesse ich mit meiner Freundin, Familie und Freunden.

Mit KIBAG habt ihr einen einjährigen Partnervertrag. Wie setzt ihr die finanzielle Unterstützung ein?

Rööslı und Gulich: Unseren Sport professionell auszuüben, ist mit vielen Kosten verbunden. Der Sponsoringbetrag von der KIBAG hilft uns, diese Kosten mitzufinanzieren. Speziell wird er uns erlauben, ins Trainingslager nach Varese sowie in ein grösseres Lager in Übersee zu fahren, wo wir uns optimal auf die Olympiasaison vorbereiten können. Wir schätzen die Unterstützung von KIBAG sehr und wollen uns herzlich dafür bedanken.

War KIBAG vor der Partnerschaft schon ein Begriff für euch?

Gulich: Als ich als 12-Jähriger im Seeclub Küsnacht angefangen habe zu rudern, ist mir bei unseren Trainings die KIBAG mit dem legendären KIBAG Turm im Betonwerk Tiefenbrunnen aufgefallen.

Rööslı: Mir kommt natürlich gleich der Anker in den Sinn und ich verbinde KIBAG mit Wasser, was ja mein Element ist. Auch in Bezug auf mein Studium, das ich absolviere.

Gibt es ein Ritual oder einen Glaubenssatz vor euren Rennen?

Gulich: Wir wollen die Jäger sein, nicht die Gejagten!

Rööslı: Wir rudern aus reiner Leidenschaft!

ROMAN RÖÖSLI (LINKS) UND ANDRIN GULICH
NACH DEM TRAINING AUF DEM SAARNERSEE.



ERFOLGE 2023

IM ZWEIER OHNE STEUERMAN

- 1. Platz** Weltmeisterschaften, Belgrad (SRB) (Weltmeister und Quotenplatz)
- 3. Platz** Weltcup III, Luzern (Gesamtweltcup-Sieg)
- 1. Platz** Schweizermeisterschaften (Doppelzweier)
- 2. Platz** Weltcup Varese (ITA)
- 1. Platz** Europameisterschaften, Bled (SLO)
- 1. Platz** Weltcup, Zagreb (CRO)
- 3. Platz** Swiss Indoors (Ergometer)



BLUMEN FÜR KERZERS

KIBAG BERN/KIBAG W+S Ab Sommer 2024 wird sich im bernischen Kerzers alles nur noch um Blumen und Pflanzen drehen. Denn dann ist die Eröffnung der neuen Blumenbörse Bern geplant.

Von Pamela Wassmer (Text) und Bea Weinmann (Bilder)

Auf 2000 m² entsteht am nordwestlichen Dorfausgang ein Neubau, auf den man sich freuen kann: ein innovativer Holzbau kombiniert Funktionalität und Moderne. Hier wird die neue Blumenbörse Bern einziehen. Bei unserem Besuch auf der Baustelle gibt's aber noch keine Blumen, sondern erst mal einen Badge, mit dem wir durch die Sicherheitsdrehtüre geschleust werden. Über eine Plattform der Firma Losinger Marazzi, die die Bauleitung innehat, muss jeder auf der Baustelle angemeldet sein. Zur persönlichen Schutzausrüstung gehören beim Arbeiten auch das stete Tragen von Schutzbrille und Gehörschutz. Einmal wöchentlich führt die Bauleitung einen Sicherheitsrundgang durch. Ausserdem muss jeder Baufacharbeitende regelmässig zum Alkoholtest. Notabene: bei KIBAG gab's noch nie irgendwelche Beanstandungen.

NASSE BÖDEN

Geschäftsführer Peter Rubin und Polierin Milena Frei führen uns über die Grossbaustelle. Wir befinden uns im Berner Seeland, hier ist der Boden besonders torfhaltig und fruchtbar. In diesen Tagen aber vor allem sehr nass. Das heisst: schwierig zu bearbeiten. Bereits im Frühling wurde das Projekt durch eine Umweltfachperson begleitet, die regelmässig Messungen bezüglich Bodenfeuchtigkeit durchgeführt hat. «So gut der Boden hier für die Gemüsebauern ist, so anspruchsvoll ist er für unsere Bauarbeiten», erklärt Peter Rubin. Deshalb wird die neue Blumenböse auch auf 550 Pfählen zu stehen kommen. Die Pfähle dafür hat die KIBAG W+S bereits eingeschlagen. Zuvor wurde die Erde (Ober- und Unterboden) um ca. einen Meter abgetragen. Auf die Pfähle wird nun das Fundament eingebaut, dann folgen

die Bodenplatten. Die Firma Frutiger ist auch vor Ort und ist hauptsächlich für den Hochbau zuständig.

JOBSHARING AUF DER BAUSTELLE

Im Baugewerbe wird meist Vollzeit gearbeitet. Teilzeitstellen sind rar. KIBAG Bern mit Geschäftsführer Peter Rubin macht's aber möglich. Polierin Milena Frei und Vorarbeiter Pascal Reber teilen sich die Verantwortung auf der Baustelle. Milena arbeitet zu 60 Prozent, und in den beiden Tagen, an denen sie nicht vor Ort ist, übernimmt Pascal die Verantwortung. «Wir arbeiten bestens zusammen», betont Milena. Eine gute Zusammenarbeit ist ihr besonders wichtig. Auch mit allen anderen Facharbeitenden vor Ort spricht man sich selbstverständlich ab. «Unser Maschinist Christoph Gerber, beispiels-



OBEN DER ROHBAU, UNTEN DIE VISUALISIERUNG DER FERTIGGESTELLTEN BLUMENBÖRSE.



weise, ist ein super erfahrener Fachmann; ganz klar, dass ich auf ihn höre und von ihm profitieren kann. Auch mit den Kol-

legen vom Hochbau funktioniert die Zusammenarbeit bestens», betont Milena. Ihr Motto: ein Team, eine Baustelle.



POLIERIN MILENA FREI.

DIE NEUE BLUMENBÖRSE BERN IN KERZERS

Im Sommer 2024 wird die Berner Blumenbörse in den Neubau in Kerzers einziehen. Der Holzbau entspricht den neusten ökologischen Anforderungen. Die neue Blumenbörse wird durch Fernwärme mit Holz geheizt. Das Dachwasser wird gesammelt und für das Gießen der Blumen benutzt. Die Kunden werden in einer grossen Markthalle empfangen. Das Gewächshaus hat eine Grösse von 4000 m², der Schnittblumenkühler umfasst 850 m². Ausserdem ist ein grosser Bereich für Stauden und Schnittblumen geplant. Im Obergeschoss werden auf einer Fläche von 2400 m² Shop-in-Shop-Partner einziehen. Auch sind ein Restaurant und Schulungsräume geplant.

DAS PROJEKT

Bauleitung Losinger Marazzi
Hochbau Frutiger AG
Tiefbauarbeiten KIBAG Bern
Pfähle KIBAG W+S
Grundwasserabsenkung KIBAG W+S
Bauführer KIBAG Daniel Bär
Polierin KIBAG Milena Frei
Vorarbeiter KIBAG Pascal Reber

Kubaturen

Abtrag/Aushub: 12 000 m³
 Fundationsschicht: 2000 m³
 Pfähle: 550 Stück
 Werkleitungen: 300 m
 Kanalisation/Entwässerung: 700 m,
 16 Kontrollschächte, 2 Pumpenschächte,
 5 Strassenabläufe
 Umgebungsarbeiten: Randabschlüsse,
 Betonverbundsteine, Entwässerungsrinnen,
 Oberboden anlegen, Belagsarbeiten

UND DAS

NOCH ...



Heute:

**CO₂-neutraler
Kanal-
unterhalt**

SERVICE In der KIBAG Entwässerungstechnologie ist seit Kurzem das erste batteriegetriebene Bohrspülfahrzeug der Schweiz im Einsatz – für eine nachhaltige Reinigung von Leitungen und Kanalisationen.

Von Katrin Bachofen (Text) und Bea Weinmann (Bild)

Auf den ersten Blick sieht er nicht sehr spektakulär aus, doch er ist eine echte Innovation, der neue batteriebetriebene Kleinspüler mit separatem Anhänger. «Aus gutem Grund. 100 % elektrisch» ist auf dem CO₂-neutralen Toyota-Bus zu lesen, der seit Oktober im Grossraum Zürich im Einsatz ist. Er ist nicht nur das erste E-Fahrzeug der KIBAG Entwässerungstechnologie, sondern das bisher einzige derartige Fahrzeug in der Schweiz.

Daniel Nater, Geschäftsführer KIBAG Entwässerungstechnologie, freut sich über den Neuzugang in seinem Fuhrpark. Denn das neue Bohrspülfahrzeug kommt der Forderung der Kunden nach Nachhaltigkeit entgegen, welche stetig zunehme. Für immer mehr private wie öffentliche Auftraggeber seien nicht die Kosten erstrangig, sondern der Umweltfaktor. «Wir sind ja per se schon im Dienst der Umwelt unterwegs, da wir die Anlagen unterhalten, damit das Grundwasser nicht verschmutzt», sagt Daniel Nater, «aber mit dem neuen Fahrzeug sind wir nun in allen Belangen umweltfreundlich.»

WENIGER LÄRM, WENIGER EMISSIONEN

Hinter dem bescheidenen Auftreten des Bohrspülfahrzeugs steckt viel ausgeklügelte Technik, muss es doch drei Aufgaben erfüllen: saugen, spülen (hydromechanische Reinigung) und bohren (elektromechanische Reinigung), wenn die Leitungen verstopft sind. Das Fahrzeug verfügt insgesamt über drei verschiedene Batterien. Eine treibt das Fahrzeug an, eine zweite das Hochdruckspülaggregat und die dritte versorgt den Sauganhänger mit Strom. Insgesamt verursacht das Saugen und Spülen so viel weniger



Lärm- und CO₂-Emissionen als mit einem konventionellen Fahrzeug.

Diesen Vorteil schätzen nicht nur Städte und Gemeinden, sondern auch private Immobilienbesitzer können als Auftraggeber davon profitieren und den neuen E-Kleinspüler für einen Einsatz bei sich zu Hause direkt bei der KIBAG Entwässerungstechnologie anfordern.

KONTAKT

Celeste Rattà
Teamleiterin Disposition
Telefon 044 806 20 20 (24/7 Notfalldienst)
c.ratta@kibag.ch

DATEN & FAKTEN

E-Bohrspülfahrzeug

Toyota Proace L1, 75 kWh,
Reichweite 330 km, aufgelastet auf
3500 kg Gesamtgewicht
Hochdruckspülgerät Elektro Power,
Leistung 160 bar bei 110 l/min,
mit 2 × 25 kW Elektromotor,
800 l Wassertank und 120 m Hochdruck-
spülschlauch, 50 m Speisschlauch
mit Fernbedienung
Elektro-Kleinsauger, 25 kW Elektro-
motor mit 510 m³/Std. Saugleistung
bei -0.85 bar Vakuum, 1200 l Sauginhalt
und Gesamtgewicht von 3500 kg
und 30 m Saugleitung.

PAGE EN FRANÇAIS



CENTRALE À BÉTON DANS LE TUNNEL DU GOTHARD

KIBAG a obtenu le marché des livraisons de béton pour le deuxième tube du Gothard et fabriquera le béton sur place. Les travaux de montage de la nouvelle centrale à béton mise en place dans le tunnel battent actuellement leur plein. L'ensemble des granulats et des liants seront livrés par train. Pour ce faire, un quai de déchargement du ciment comprenant quatre stations de déchargement et une goulotte de déchargement du gravier seront mis en place. Ils pourront acheminer les quantités demandées tout au long de l'année. L'installation doit entrer en service dès le 1er avril 2024 pour une durée d'environ quatre ans (p. 6-7).



CALENDRIER SERRÉ POUR LE DÉMANTÈLEMENT DES VOIES

Les anciennes voies de l'ancien Wynental-Suhrentalbahn (WSB) dans le canton d'Argovie sont à l'abandon depuis déjà plusieurs années. Au total, 120 m de voies ont été démantelés par KIBAG Oftringen en novembre, en deux étapes et selon un calendrier serré. Cet impressionnant démantèlement de voies n'est pourtant qu'une petite partie de plusieurs rénovations routières de grande ampleur concernant les communes d'Aarau, de

Buchs et de Suhr. Le projet global s'étend sur 2,3 km et durera jusqu'en 2026 (p. 10-12).

NOUVELLE CENTRALE À BÉTON À BIRR

Une nouvelle centrale à béton recyclable est en cours de construction sur notre site de Birr dans le canton d'Argovie jusqu'à la fin 2023. Elle pourra traiter davantage de sortes de gravier et de ciment, fabriquer tous les types de béton et disposera d'une capacité journalière élevée. De plus, la nouvelle centrale pourra utiliser divers matériaux de recyclage et types de gravier spécial. L'aptitude au recyclage est ainsi garantie, un critère de plus en plus important dans la construction. La nouvelle centrale à béton devrait entrer en activité début 2024 (p. 14-15).



PENTE DE 110 %

Le projet de reconnaissance géotechnique mené au profit de Stoosbahnen AG est une commande tout à fait particulière pour KIBAG Forages. En prévision de la construction des nouvelles stations supérieure et inférieure du téléphérique Morschach-Stoos, quatre forages de sondage de 15 m doivent être réalisés avec le carottier double de 116 mm pour chaque station. Pour transporter la foreuse et ses générateurs jusqu'à la station supérieure de Stoos, interdite aux véhicules, il a fallu l'acheminer sur la plateforme de transport du funiculaire le plus raide du monde, car il n'y avait pas d'alternative appropriée (p. 24-25).



«WELCOME DAY» KIBAG

Le 16 novembre, notre nouveau local événementiel, la serrurerie transformée du Mythenquai à Zurich, a accueilli le premier « Welcome Day » destiné aux nouveaux collaborateurs. Une quarantaine de nouveaux « Kibägler » ont été accueillis et ont pu se familiariser avec notre entreprise et avec les questions d'organisation de façon à ce qu'ils puissent trouver plus rapidement leurs marques chez nous. L'après-midi, une visite de KIBAG RE à Regensdorf était au programme. L'événement était organisé par l'Académie KIBAG, récemment créée par la direction. Il aura désormais lieu à intervalles réguliers (p. 32).



235 ANS CHEZ KIBAG

Chaque année, la traditionnelle fête des jubilaires est l'occasion de rendre hommage à la fidélité de nos collaborateurs de longue date. L'événement s'est déroulé dans une ambiance festive à la Zunfthaus zur Zimmerleuten sur le Limmatquai de Zurich. Dans son discours, Alex Wassmer a remercié les jubilaires pour leur engagement et pour leurs 235 années cumulées chez KIBAG. Avec ses discours inspirants, ses moments d'émotion et son animation musicale, la fête est chaque fois une belle occasion de renforcer l'esprit d'équipe et l'estime au sein de KIBAG (p. 42-43).

PÁGINA PORTUGUESA



CENTRAL DE BETÃO NO TÚNEL DE SÃO GOTARDO

A KIBAG assinou o contrato de fornecimento de betão para a segunda galeria do túnel de São Gotardo e irá produzir o betão no local. Os trabalhos de montagem da nova central de betão, que está a ser construída dentro do túnel, seguem atualmente a todo o vapor. Todos os agregados e ligantes serão entregues por via-férrea. Para isso, está a ser construída uma central com quatro estações de descarga de cimento e uma calha de descarga de brita, que possa fornecer as quantidades necessárias ao longo de todo o ano. A instalação deverá entrar em funcionamento a 1 de abril de 2024 e manter-se operacional durante cerca de quatro anos (p. 6–7).



CALENDRÁRIO APERTADO PARA O DESMANTELAMENTO DE CARRIS

Os velhos carris do antigo caminho de ferro Wynental-Suhrental (WSB) no cantão de Aargau estão inutilizados há vários anos. Neste mês de novembro, e com um calendário apertado, a KIBAG Oftringen desmontou ao todo 120 metros de carris em duas fases. Contudo, esta impressionante remoção de carris é somente uma pequena parte de uma série de renovações rodoviárias de grande envergadura, que envolvem os municípios de Aarau, Buchs e Suhr. O projeto global estende-se por 2,3 quilómetros e durará até 2026 (p. 10–12).

NOVA CENTRAL DE BETÃO EM BIRR

Até ao final de 2023, será construída uma nova central de betão com capacidade de reciclagem nas nossas instalações em Birr, no cantão de Aargau. Esta central poderá processar mais tipos de brita e cimento e produzir todos os tipos de betão com uma maior capacidade diária. Além disso, a nova central está preparada para receber diversos materiais reciclados e tipos especiais de brita, assegurando a possibilidade de reciclagem –um critério que está a ganhar cada vez mais importância no setor da construção. A entrada em funcionamento da nova central de betão está prevista para o início de 2024 (p. 14–15).



DECLIVE DE 110 %

A Stoosbahnen AG encarregou a KIBAG Bohrungen de um projeto especial de prospeção geotécnica: para avançar com a construção planeada das novas estações superior e inferior do teleférico de Morschach-Stoos, é necessário executar para cada uma quatro furos exploratórios de 15 metros cada, utilizando a coluna de perfuração de núcleo de tubo duplo de 116 milímetros. Na falta de uma alternativa adequada, foi preciso utilizar a plataforma de transporte do funicular mais íngreme do mundo para transportar o equipamento de perfuração, incluindo os geradores, para a estação superior de Stoos, onde não circulam automóveis (p. 24–25).



«WELCOME DAY» DA KIBAG

No dia 16 de novembro, decorreu o primeiro «Welcome Day» para os novos membros do pessoal no nosso novo local de eventos, a oficina de metalurgia convertida em Mythenquai, em Zurique. Este acolhimento recebeu cerca de 40 novos colaboradores e colaboradoras, que tiveram a oportunidade de se familiarizar com a nossa empresa e com aspetos organizacionais, para que se possam orientar mais rapidamente no trabalho. Durante a tarde, o programa incluiu uma visita à KIBAG RE em Regensdorf. O evento foi organizado pela Academia KIBAG, recentemente criada pela direção, e será realizado periodicamente no futuro (p. 32).



235 ANOS NA KIBAG

Com a tradicional celebração de aniversários, honramos todos os anos a lealdade do nosso pessoal de longa data. O evento decorreu num ambiente festivo no Zunfthaus zur Zimmerleuten, na Limmatquai, em Zurique. No seu discurso, Alex Wassmer agradeceu aos aniversariantes pelo seu empenho e pelos seus 235 anos conjuntos ao serviço da KIBAG. Esta celebração, com discursos inspiradores, momentos emotivos e entretenimento musical, é sempre uma excelente oportunidade para reforçar o espírito de equipa e o apreço pela KIBAG (p. 42–43).



IMPIANTO DI BETONAGGIO NELLA GALLERIA DEL SAN GOTTARDO

La KIBAG ha ottenuto l'appalto per le forniture di calcestruzzo per la seconda galleria del San Gottardo e produrrà il calcestruzzo sul posto. I lavori di montaggio del nuovo impianto di betonaggio, che viene realizzato all'interno della galleria, stanno già procedendo a pieno regime. Tutti gli aggregati e i leganti saranno forniti a mezzo ferrovia. A tale scopo si stanno costruendo un punto di scarico del cemento, dotato di quattro stazioni, e un canale di scarico della ghiaia in grado di gestire le quantità richieste lungo tutto il corso dell'anno. L'impianto sarà in funzione per circa quattro anni a partire dal 1° aprile 2024 (pag. 6-7).



TEMPI SERRATI PER LA DEMOLIZIONE DEI BINARI

I vecchi binari della ex Ferrovia del Wynental e Suhrental (WSB) nel Canton Argovia giacevano abbandonati già da alcuni anni. A novembre KIBAG Oftringen ne ha demoliti in tutto 120 metri, lavorando in due fasi e con una tempistica molto serrata. L'imponente opera di demolizione, tuttavia, rappresenta solo una piccola parte dei numerosi e complessi lavori di risanamento stradale che interessano i comuni di Aarau, Buchs e Suhr. L'intero progetto si estende su un tratto di 2,3 chilometri e durerà fino al 2026 (pag. 10-12).

NUOVO IMPIANTO DI BETONAGGIO A BIRR

Presso la nostra sede di Birr, nel Canton Argovia, entro la fine del 2023 sarà costruito un nuovo impianto di betonaggio con capacità di riciclaggio. Il nuovo stabilimento potrà lavorare più tipi di ghiaia e cemento, produrrà tutte le tipologie di calcestruzzo e disporrà di una capacità giornaliera più elevata. Inoltre, sarà in grado di utilizzare vari materiali di recupero e ghiaie speciali. Soddisferà quindi il criterio di idoneità al riciclaggio, sempre più importante nel settore dell'edilizia. L'avvio del nuovo impianto di betonaggio è previsto per l'inizio del 2024 (pag. 14-15).



PENDENZA DEL 110 %

KIBAG Perforazioni ha ottenuto una commessa molto speciale: un progetto di esplorazione geotecnica per Stoosbahnen AG. Si trattava di effettuare delle perforazioni di sondaggio a 15 metri di profondità per le nuove stazioni a monte e a valle della funivia Morschach-Stoos; per ognuna di esse erano previste quattro perforazioni con tubo carotiere doppio da 116 millimetri. In mancanza di alternative, la perforatrice e i generatori sono stati trasportati fino alla stazione a monte di Stoos, non raggiungibile su strada, tramite la piattaforma di trasporto della funicolare più ripida del mondo (pag. 24-25).



KIBAG «WELCOME DAY»

Il 16 novembre si è tenuto il primo «Welcome Day» per nuovi collaboratori nel nostro nuovo locale per eventi, l'officina meccanica riconvertita sul Mythenquai a Zurigo. I quasi 40 neoassunti sono stati accolti calorosamente e introdotti alla nostra azienda e alle varie questioni organizzative, in modo che possano orientarsi più velocemente. Nel pomeriggio il programma prevedeva una visita presso la KIBAG RE di Regensdorf. L'evento è stato organizzato dalla KIBAG Akademie, recentemente creata dalla direzione generale, e sarà riproposto in futuro a intervalli regolari (pag. 32).



235 ANNI IN KIBAG

Con la tradizionale festa dei veterani ogni anno KIBAG rende omaggio alla fedeltà dei collaboratori di lunga data. L'evento si è svolto in un'atmosfera di festa presso la Zunfthaus zur Zimmerleuten sul Limmatquai zurighese. Nel suo saluto ai veterani, Alex Wassmer li ha ringraziati per il loro impegno e per i loro 235 anni in totale trascorsi in KIBAG. Con i suoi toccanti discorsi e momenti carichi di emozione e il suo piacevole intrattenimento musicale, la festa è stata come sempre una splendida occasione per rinsaldare lo spirito di squadra e la stima reciproca all'interno di KIBAG (pag. 42-43).

DIE SIEBEN JUBILARE DER KIBAG GRUPPE: V.L.N.R. BEAT KELLERHALS, STEVEN TIERNEY, URS GSCHWEND, ROLAND KRAMER, FRITZ FASLER, WILLI OSWALD, ROBERT HALTER.



235 JAHRE KIBAG

KIBAG GRUPPE Die traditionelle Jubilarefeier war auch dieses Jahr wieder eine wunderbare Gelegenheit, um die langjährige Treue unserer Mitarbeiter zu würdigen. Der Anlass fand in festlicher Atmosphäre im Zunfthaus zur Zimmerleuten am Zürcher Limmatquai statt.

Von Bea Weinmann (Text und Bilder)

Alex Wassmer bedankte sich mit seiner Eröffnungsrede bei den Jubilaren für ihren langjährigen Einsatz für die KIBAG: «Die sieben anwesenden Jubilare bringen es auf insgesamt 235 Jahre bei der KIBAG, das ist eine lange Zeit, ich danke jedem Mitarbeiter herzlich für seinen Einsatz.»

Nach dem Apéro wurden die sieben Jubilare geehrt. Fritz Fasler, Maschinist, wurde für seine 40 Dienstjahre verdankt. Als gelernter Landwirt und Maschinist deckte Fritz das gesamte Spektrum an Baumaschinen ab. Im Kieswerk Birr sei er von der ersten Minute des Kiesabbaus an dabei gewesen. Ebenfalls seit 40 Jahren ist Robert Halter, Leiter Disposition Zentralschweiz, in Neuheim dabei. Für seinen freundlichen und serviceorientierten Umgang mit den Kunden ist Robert bekannt. In seiner Freizeit trifft man ihn gerne auf seiner Harley Davidson an oder beim Skifahren im Wallis. Seit 1983 im Dienst der

KIBAG ist Roland Kramer, der von unseren jungen Bauführern gerne auch «Vati» genannt wird. Sein fachliches Wissen gibt er gerne an sie weiter und sorgt mit seiner entspannten Art auch in hektischen Zeiten für die nötige Ruhe.

Aus der Ostschweiz kommt auch Willi Oswald, der seit 40 Jahren als Baumaschinenführer und Vorarbeiter überall einsetzbar ist. «Es gab nichts, was Willi während dieser Zeit nicht konnte oder wollte. Ob digital oder mechanisch, er war für jeden Einsatz zu haben» sagt Geschäftsführer David Künzli. Seit 25 Jahren bei der KIBAG ist der ruhige und bei Kollegen beliebte Beat Kellerhals, der als Baumaschinenführer grosse Fachkenntnisse hat und sehr pflichtbewusst arbeitet. «Beats Ortskenntnisse sind allerdings nicht immer zielführend. So muss man ihn bei Verschiebungen von Baumaschinen manchmal zum Zielort lotsen», erzählt Ge-

schäftsführer Adrian Meer schmunzelnd. Urs Gschwend ist ebenfalls seit 25 Jahren als Mechaniker und Greenkeeper im KIBAG Golfpark Zürichsee engagiert. Er ist für seine exakte und genaue Arbeitsweise bekannt. Geehrt wurde er vom ehemaligen CEO Ueli Widmer, der lachend sagte: «Den habe ich noch nie ohne seine Kappe auf dem Kopf gesehen!» Einer, den man erfinden müsste, würde es ihn nicht schon geben, sagte Ueli Widmer, sei Chef-Greenkeeper Steven Tierney. Seit 25 Jahren sorgt der international zertifizierte Master Greenkeeper (BIGGA) bei Golfbegeisterten auf der gesamten Anlage für den perfekten Rasen.

Der Jubilarenanlass war ein voller Erfolg mit inspirierenden Reden, emotionalen Momenten und natürlich viel Spass mit musikalischer Unterhaltung. Die Feier trägt immer auch dazu bei, den Teamgeist und die Wertschätzung innerhalb der KIBAG zu stärken!



GEHIRN-

JOGGING

SUDOKU Füllen Sie die leeren Felder mit den Zahlen 1 bis 9. Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile, jeder Spalte und in jedem der 3 x 3-Blöcke nur einmal vorkommen. Die Lösungszahl ergibt sich aus den blauen Feldern von links nach rechts.

LEICHT

		1				9		
	8		5		3		4	
4		9				3		2
	5			3			7	
			2	7	5			
	9			6			1	
8		4				5		9
	2		1		9		3	
		3				1		

MITTEL

		2			7				5
			7						
5						4	2	9	
	1	5				6			9
	3							2	
4				3			5	1	
	8	6	7						4
							6		
2					6			5	

SO EINFACH KÖNNEN SIE MITMACHEN

Beide Lösungszahlen notieren und mit vollständiger Postadresse einsenden an: Redaktion KIBAGintern, Seestrasse 404, 8038 Zürich, oder per E-Mail an: b.weinmann@kibag.ch.

Bei der Online-Teilnahme bitte unbedingt die Postadresse angeben!

Einsendeschluss ist der 20. Februar 2024.

Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Die Lösung erfolgt im nächsten KIBAGintern.

Lösungssatz
des Rätsels aus
Ausgabe 122

«Aus gutem
Grund»

DIE GEWINNER DES LETZTEN WETTBEWERBS

1. Preis, CHF 250.–
Ueli Heller, 8274 Tägerwilen,
2. Preis, CHF 150.–
Etienne Widmer, 5316 Leuggern
3. Preis, CHF 100.–
Christian Hendrik-Walter,
8737 Gommiswald
- 4.–6. Preis, Sachpreise
Sepp Sidler, 8840 Einsiedeln
Margrit Helbling, 8730 Uznach SG
Lucia Meier, 8056 Tuggen

Wir gratulieren!



IT-SICHERHEIT BEGINNT IM KOPF

KIBAG IT Derzeit läuft in unserem Unternehmen ein Cyber-Security-Training, das sich aus E-Learning und einer Phishing-Kampagne zusammensetzt. Es soll die Mitarbeitenden sensibilisieren, die neuesten Bedrohungen zu erkennen und proaktiv darauf zu reagieren.

Von Yves Stucki (Text) und Sosafe (Bild)

In einer zunehmend digitalen Welt ist der Schutz von Unternehmensdaten und -ressourcen von grösster Bedeutung. Bei der KIBAG sind wir uns dieser Notwendigkeit bewusst und haben uns verpflichtet, die Mitarbeitenden kontinuierlich für die Herausforderungen der Cybersicherheit zu sensibilisieren. Unser laufendes Cyber-Security-Training, bestehend aus E-Learning und einer Phishing-Kampagne, ist ein Schlüsselinstrument in unserem Bestreben, die Sicherheit unserer digitalen Informationen und IT-Infrastruktur zu gewährleisten. Die Grundlage unseres Cyber-Security-Trainings für die Mitarbeitenden bildet die Partnerschaft mit der Firma Sosafe und deren auf verhaltenspsychologischen Ansätzen basierendes Plattform, mit welcher wir unsere Mitarbeitenden sensibilisieren, die neuesten Bedrohungen zu erkennen und proaktiv auf diese zu reagieren.

LERNEN IM EIGENEN TEMPO

Unser Training setzt sich aus zwei verschiedenen Elementen zusammen, wobei das E-Learning einen wichtigen Schwerpunkt bildet. Dieser Ansatz ermöglicht es unseren Mitarbeitenden, die Schulungsinhalte in ihrem eige-

nen Tempo zu absolvieren, ohne den Arbeitsablauf zu stören. Das E-Learning deckt eine breite Palette von Sicherheitsthemen ab, von der Identifizierung von Phishing-E-Mails bis zur sicheren Verwendung von Passwörtern. In einer schnelllebigen digitalen Umgebung ist dieses Wissen von unschätzbarem Wert.

REALITÄTSNAHE TESTS

Neben dem E-Learning haben wir uns dazu entschlossen, unsere Mitarbeitenden in einer realitätsnahen Umgebung auf die Probe zu stellen. Unsere Phishing-Kampagne simuliert gezielt die Taktiken, die von Cyberkriminellen verwendet werden, um sensible Informationen zu stehlen. Dabei beobachten wir nicht nur die Entwicklungen, sondern geben unseren Mitarbeitenden auch die Möglichkeit, ihr Wissen in der Praxis anzuwenden. Damit verdächtige E-Mails unkompliziert gemeldet werden können, wurde ein ins Mailprogramm integrierter «E-Mail melden»-Button eingeführt.

ERFOLG DURCH VERBESSERUNG

Als wir das Training starteten, verzeichneten wir eine Klickrate von 28 Prozent bei Phishing-E-Mails. Dies machte deutlich, dass es

Raum für Verbesserungen gibt, insbesondere auch im Vergleich zum Durchschnitt von ähnlichen Kampagnen in anderen Unternehmen, der bei ca. 20 Prozent liegt. Durch das laufende Training und die Sensibilisierung unserer Mitarbeitenden konnten wir diese Rate mittlerweile auf 18 Prozent senken. Dies ist ein Beleg für das gesteigerte Bewusstsein und die verbesserten Fähigkeiten unserer Mitarbeitenden im Umgang mit potenziellen Sicherheitsbedrohungen.

DIE ROADMAP FÜR DIE ZUKUNFT

Unser Cyber-Security-Training hört hier jedoch nicht auf. In den nächsten Monaten werden kontinuierlich neue Schulungsinhalte freigeschaltet, um unsere Mitarbeitenden noch weiter zu sensibilisieren. Die Cybersicherheit ist eine Verantwortung, die uns alle betrifft. Das laufende Training ist ein Eckpfeiler unserer Cyber-Sicherheitsstrategie. Dank der engagierten Mitarbeit aller Beteiligten sind wir auf bestem Weg, für die Herausforderungen der modernen Cyberwelt gewappnet zu sein und durch unser Engagement für Sicherheit die digitale Integrität unseres Unternehmens und unserer Kunden zu bewahren.

WUSSTEN

SIE, DASS ...

Heute:

Engagement
für die
Natur

WISSEN Nicht nur bei der Renaturierung ihrer ehemaligen Kiesgruben setzt sich die KIBAG für den Naturschutz ein. Wir unterstützen auch immer wieder Umweltprojekte verschiedener Organisationen.

Von Katrin Bachofen (Text) und Bea Weinmann (Bild)

... das Pilotprojekt mit Turopolje-Schweinen beim ehemaligen Schlammweiher der KIBAG in Edlibach in den letzten drei Jahren ein grosser Erfolg geworden ist?

Ursprünglich waren die Wollschweine – die auch schwimmen können – angesiedelt worden, um mit ihrer Wühlarbeit zu verhindern, dass der Weiher mit Schilf- und Rohrkolben überwächst. Mittlerweile werden sie dort von einem Bauern sogar erfolgreich gezüchtet.

... die KIBAG Initiatorin der Stiftung Zingel ist?

Im Zingel bauen wir nicht nur Hartgestein ab, sondern fördern auch Naturschutzprojekte, wie beispielsweise die Wiederherstellung zerfallener Trockensteinmauern oder den Bau von Amphibienweihern.

... im Steinbruch Zingel über 80 Tier- und Pflanzenarten – darunter auch solche von der Roten Liste wie Erdkröte, Uhu oder Wanderfalke – nachgewiesen sind?

Seit 2006 wird der Steinbruch Zingel von der Stiftung Natur & Wirtschaft als Naturpark klassiert.

... KIBAG ein Förderprojekt für Wiesel unterstützt?

Um die Populationen von Hermelin und Mauswiesel zu sichern, hat die Stiftung Lebensraum Linthebene in den Gemeinden Amden, Weesen, Schänis und Benken u. a. mehr als 200 Asthaufen und Nistkammern erstellt.

... unser Unternehmen sich für die heimische Flora und Fauna im St. Galler Rheintal einsetzt?

Bis Ende 2020 sind dort unter Mitwirkung des



Vereins Pro Riet bereits über 225 Hektaren Landwirtschaftsland ökologisch aufgewertet worden.

... der Natur- und Tierpark Goldau ein wissenschaftlich geführter Zoo ist, der sich für die Aufzucht und Wiederansiedlung bedrohter Tierarten einsetzt?

Mit der Unterstützung dieser Stiftung engagiert sich die KIBAG zur Erhaltung vom Aussterben bedrohter Tierarten.

... die Berner Stiftung Umwelteinsatz SUS schweizweit Einsätze zum Schutz und zur

Pflege von Natur und Kulturlandschaft plant, vermittelt und betreut?

Ein Schwerpunkt der von uns unterstützten Stiftung ist etwa der Bau von Trockenmauern, der auch der KIBAG wichtig ist.

... unser Engagement auch der einheimischen Vogelwelt gilt?

Etwa bei dem nationalen Naturschutzverband BirdLife Schweiz sowie bei der Schweizerischen Vogelwarte Sempach, welche u.a. die Ursachen der Bedrohung der Vogelwelt erforscht.

DANKESCHÖN UND AUF BALD!

PENSIONIERUNGEN Diese Mitarbeitenden gehen in den wohlverdienten Ruhestand. Die KIBAG dankt für die geleistete Arbeit.

MARKUS JOST KIBAG Huttwil



Markus Jost ist seit dem 1. Juni 1995 bei der KIBAG tätig. Er hat als Maurer begonnen und bildete sich 2017 unter anderem zum diplomierten Baumaschinenführer weiter. Als Teil der Ü50er-Gruppe zeigte er im Ausbildungszentrum Sursee beim Erlangen des Baumaschinenführerdiploms, dass man nie ausgelernt hat. So gab er auch sein Wissen gerne an die Jungen weiter.

Markus hat in seiner langjährigen Karriere viele verschiedene Projekte im Bereich Werkleitungsbau, Tiefbau, Bahnbau und Strassenbau mitgestaltet. Er ist ein vielseitiger, erfahrener und zuverlässiger Mitarbeiter, der immer teamdienlich und hilfsbereit ist. Er zeichnet sich durch seine ruhige und unkomplizierte Art aus und ist bei seinen Kollegen und Vorgesetzten sehr geschätzt.

Markus Jost ist verheiratet und hat zwei Söhne, Pascal und Patrick, die ihm auch Enkelkinder geschenkt haben. In seiner Freizeit engagiert er sich im Skiclub Walterswil und ist ein Förderer des Napfbiers. Er ist auch ein Fan des Adventsmarkts in Walterswil, wo er gerne die lokalen Spezialitäten geniesst.

Wir danken Markus Jost für seinen grossen Einsatz und seine wertvolle Arbeit bei der KIBAG. Wir wünschen ihm alles Gute und viel Freude für seinen neuen Lebensabschnitt. Wir hoffen, dass er seine Pension in vollen Zügen geniessen kann und dass er uns ab und zu besuchen kommt.

Von Marc Kohler

AUGUSTO DA CUNHA GONCALVES KIBAG St. Gallen



Augusto Da Cunha Goncalves war von 1992 bis 1997 jeweils zwischen drei und neun Monaten als Saisonmitarbeiter für die KIBAG

St. Gallen tätig. Nach einem kurzen Unterbruch kam er 2001 als Saisonarbeiter zurück, und am 4. Februar 2002 durfte er seinen Vertrag als festangestellter Bauarbeiter bei der KIBAG unterzeichnen.

In seinen vielen Jahren bei der KIBAG hat Augusto an zahlreichen unterschiedlichen Projekten mitgearbeitet. Er war stets ein eher ruhiger, zurückhaltender, aber immer freundlicher Mitarbeiter. Augusto war fleissig, sehr zuverlässig und hat gerne gearbeitet.

Am 14. September durften wir Augusto in den FAR verabschieden. Er und seine Frau werden nach Portugal zurückkehren und dort ihren wohlverdienten Ruhestand geniessen. Seine Tochter wohnt in Portugal und freut sich, die Eltern wieder in der Nähe zu haben. Sein Sohn bleibt in der Schweiz, aber Augusto wird ihn in regelmässigen Abständen besuchen. Augusto, du darfst auch gerne bei uns in der KIBAG St. Gallen vorbeischaun. Wir würden uns freuen.

In Portugal hat Augusto einen Garten mit Bäumen sowie unterschiedlichen Gemüsen und Salaten, die er anbaut und pflegt. Auch sonst hat er verschiedene kleine Projekte im Kopf, die er gerne verwirklichen möchte und, eins ist sicher, langweilig wird es Augusto in Portugal nicht.

Augusto, wir wünschen dir für deinen neuen Lebensabschnitt alles erdenklich Gute, beste Gesundheit und ganz viele unvergessliche Erlebnisse mit deiner Familie und deinen Freunden. Danke, dass du die KIBAG St. Gallen so viele Jahre mit deinem unermüdlichen und wertvollen Einsatz unterstützt hast. Machs guät.

Von David Künzle

LUIGI SCALZO KIBAG Bern



Am 2. Juni 2014 ist Luigi in die KIBAG Bern eingetreten. Wir haben ihn als handwerklich geschickten Mitarbeiter

kennengelernt. Er hat sich in sehr vielen unterschiedlichen Bereichen des Strassen- und Tiefbaus Kenntnisse angeeignet. Luigi liebte es auch, bei schönem Wetter Dumper zu fahren. Ihm war keine Arbeit zu schade, er hat überall angepackt.

Luigi ist ein Familienmensch, verbringt gerne Zeit mit Frau und Töchtern. Er geht auch gerne auf Reisen und ist mit dem Unterhalt seiner Häuser in Apulien und am Lago di Maggiore immer wieder beschäftigt.

In den letzten Jahren hat Luigi leider gesundheitliche Probleme bekommen und konnte zeitweise nicht mehr eingesetzt werden. Wir hoffen sehr, dass sich die Schmerzen einigermaßen legen und Luigi sich voll und ganz auf seine ordentliche Pension, die er Ende Oktober angetreten hat, konzentrieren kann.

Für Deine Loyalität, Deine wertvolle und angenehme Zusammenarbeit bedanken wir uns ganz herzlich bei Dir und wünschen Dir von ganzem Herzen alles Gute und noch viele unbeschwerte Stunden mit Deiner Familie. Deine KIBAG Kollegen.

Von Peter Rubin

LUCIANO MERCURI

KIBAG St. Moritz



Luciano Mercuri war bis zu seinem Eintritt ins FAR Ende November als Saisonarbeiter für die KIBAG St.

Moritz tätig. Seit seinem 20. Lebensjahr arbeitete er im Strassenbau und hat somit eine lange Karriere in dieser Tätigkeit vorzuweisen. Begonnen hat er bei der Firma Stuag Davos, welche danach zur BATIOGROUP Graubünden wurde. Anschliessend war er, ebenfalls im Engadin, bei der Implenia Schweiz AG angestellt.

In den vergangenen vierzig Jahren Strassenbau hat er viel gesehen und viel gelernt, die Krücke war sein Werkzeug und der Belag sein Material. Luciano war sehr vielseitig einsetzbar. Ob Randsteine versetzen oder Schächte verputzen und reinigen, er war immer hilfsbereit und leidenschaftlich bei der Arbeit. Gefehlt hat er so gut wie nie. Dank dieser Eigenschaften wurde er schnell zur rechten Hand seines Poliers Valentino. Für einen Scherz war er stets zu haben und mit seinem aufrichtigen und fröhlichen Wesen hielt er die Stimmung im Team immer hoch.

Jetzt ist es Zeit für ihn, zurück zu seinen Wurzeln zu gehen und in seiner Heimat Kalabrien zum Rechten zu schauen. Auch hat er jetzt Zeit, seine Freunde und Verwandten zu besuchen, welche auf der ganzen Welt verstreut sind.

Luciano, geniesse deinen neuen Lebensabschnitt. Wir werden dich vermissen. Besten Dank für deine geleistete Arbeit. Für die Zukunft wünschen wir dir nur das Beste und dass du deinen neuen Lebensabschnitt lange und unbeschwert geniessen kannst.

Von Jann Ruckstuhl

ROLF KIENER

KIBAG Langenthal



Rolf Kiener, gelernter Forstwart, trat im Juni 1989 im Alter von 25 Jahren als Bauarbeiter in die Franz König AG in Langenthal ein. All die Jahre, die er für König

und die spätere KIBAG Langenthal im Einsatz stand, war er ein wertvoller Mitarbeiter. Denn Rolf war stets ein zuverlässiger und engagierter Bauarbeiter, der sich durch hohe Qualitätsansprüche und sein angeeignetes gutes Fachwissen auszeichnete.

Auch war er ein geschätzter Kollege, der mit seinem trockenen Humor und seiner freundlichen Art für eine angenehme Arbeitsatmosphäre sorgte und damit immer wieder einen Beitrag zur Motivation leistete.

Rolf hat in unseren Baustellenteams viele Freundschaften geknüpft und war stets bereit, anderen zu helfen. Für ihn war es ein unvergessliches Erlebnis, als er bei einem der grössten und wichtigsten Infrastrukturprojekte der Schweiz, dem Bau der Bahn 2000, jahrelang mitwirken konnte.

Wir sind sehr dankbar für seinen langjährigen Einsatz und seinen Beitrag zu unserem Erfolg.

Lieber Rolf, das Team aus Langenthal wünscht Dir alles Gute für Deinen wohlverdienten Ruhestand und wir hoffen, dass Du nun viel Zeit mit Deiner Familie verbringen und Deine Hobbys in der Natur geniessen kannst. Wir werden Dich vermissen und freuen uns schon jetzt, Dich an künftigen Anlässen bei bester Gesundheit wiederzusehen.

Von Adrian Meer

BEDA WIESLI

KIBAG Müllheim-Wigoltingen



Beda Wiesli trat am 1. November 2014 als Baumaschinenführer in die KIBAG ein. Er hat als Maschinist auf einem Pneubagger

bemerkenswerte Spuren hinterlassen. Seine ruhige, überlegte und vorsichtige Art prägte nicht nur seine Arbeitsweise, sondern machte ihn auch zu einem Vorbild für seine Kollegen. Beda zeigte stets ein vorbildliches Engagement bei der Arbeit und legte eine bemerkenswerte Sorgfalt an den Tag, wenn es um die Pflege seiner Arbeitsgeräte ging. Eine Ausnahme bildeten jedoch die Russpartikelfilter, mit denen er regelmässig auf Kriegsfuss stand. Trotz seiner Bemühungen brannten diese bei ihm immer wieder aus, was ihn jedoch nicht davon abhielt, seine Pflichten gewissenhaft zu erfüllen.

Abseits des Arbeitsplatzes offenbart sich ganz eine andere Seite von Beda; als begeisterter Motorradfahrer, der sich von keiner Wetterlage abhalten lässt, um seiner Leidenschaft zu frönen. Ebenso gerne verbringt er Zeit mit seinen Hunden beim Spazierengehen, eine wohlverdiente Abwechslung nach einem strengen Arbeitstag.

Seine Familie sorgte kürzlich für eine herzliche Überraschungs-Abschiedsfeier, zu der auch wir eingeladen waren. Es war eine Gelegenheit, ihm für seinen grossartigen und unermüdlichen Einsatz zu danken, der die KIBAG über die Jahre bereichert hat.

Wir wünschen Beda Wiesli für die Zukunft alles Gute; vor allem Gesundheit und Freude. Mögen ihm viele unvergessliche Töff-Reisen mit seinen Freunden bevorstehen.

Von Remo Baumann

ANTONIO FRANCISCO FONTE FALCATO

KIBAG Thurgau



Antonio Francisco Fonte Falcato trat vor acht Jahren als Schaler in die KIBAG Müllheim-Wigoltingen ein und hinterlässt

mit seiner Pensionierung eine Lücke in seiner Gruppe, welche schwer zu füllen sein wird.

Antonio war ein Meister im Umgang mit Beton. Sei es beim Bauen von Betonmauern, Schächten oder aber von Stützmauern. Mit seiner ruhigen, aber geschäftigen Art und seiner Bereitschaft, jede Arbeit anzupacken, wurde er schnell zu einem geschätzten Mitglied seines Teams. Seine letzte grosse Baustelle war die ARGE P55 auf dem Bahnhof in Wil, wo er auch massgeblich zum Erfolg der Baustelle beigetragen hat.

Sein Engagement und seine Erfahrung wurden von Vorgesetzten und Kollegen gleichermaßen geschätzt.

Antonio hat sich in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet und ist bereits in sein Heimatland Portugal zurückgekehrt, wo er nun Zeit mit seiner Familie und seinen Liebsten verbringt. Seine Entscheidung, diesen Lebensabschnitt zu geniessen, wird von allen respektiert und unterstützt.

Wir wünschen Antonio alles Gute für seinen neuen Lebensabschnitt, verbunden mit Freude und guter Gesundheit. Für seinen Einsatz und sein Engagement bedanken wir uns von Herzen.

Von Remo Baumann

WILLI OSWALD

KIBAG St. Gallen



Willi Oswald hat am 1. Juli 1983 als Baumaschinenführer bei der KIBAG begonnen – und kurz vor seinem FAR-Eintritt am

30. September 2023 sein 40-Jahr-Jubiläum bei der KIBAG gefeiert.

In seiner langen Laufbahn bei uns durfte Willi gleich vier neue Bagger in Empfang nehmen. Sein erster Bagger hatte noch eine Klaviersteuerung, sein zweiter war einer mit Seilzug und anschliessend arbeitete er auf zwei Raupenbaggern Kamu 240. Er hat «seinen» Bagger immer mit viel Sorgfalt bedient, gepflegt und gehegt.

Mit seinen Baggern hat Willi viele Baugruben und Gräben ausgehoben, aber besonders gerne hat er an Bachverbauungen und Steinmauern mitgearbeitet – und so wollte es der Zufall, dass seine letzte Baustelle ein Bachdurchlass mit Bachbett- und Böschungsanpassungen war.

Die letzten Monate hat Willi die Tage gezählt, bis es endlich ins wohlverdiente FAR geht. Jetzt hast du endlich mehr Zeit für deine Familie und deine beiden liebsten Hobbys. Die Fische in den umliegenden Gewässern und in den Bergen werden hoffentlich an deiner Angelrute bzw. am neuen Köder anbeissen. Auch dein Töff wird jetzt öfters in den Genuss einer Ausfahrt kommen und dich auf deine jährliche Töff-Tour ans 24-Stunden-Rennen in Bandol in Frankreich begleiten. Dein Bruder wird sich über deine Unterstützung auf seinem Bauernhof freuen und deine Familie auf viel Zeit mit dir.

Lieber Willi, wir danken dir herzlich für deinen grossartigen und unermüdlichen Einsatz für die KIBAG St. Gallen. Wir wünschen dir viele gemütliche Stunden mit deiner Frau, deinen beiden Töchtern, Familie und Freunden sowie gute Gesundheit und einfach viel Freude und grossartige Erlebnisse im neuen Lebensabschnitt.

Von David Künzle

CARLOS MANUEL GOMES DA SILVA

KIBAG Zürich



Carlos Manuel Gomes Da Silva trat am 1. April 2011 im Alter von 47 Jahren in den Dienst der KIBAG Bauleistungen in Bäch

ein. Er zeichnete sich als äusserst talentierter Mitarbeiter aus. Innert kürzester Zeit erwarb Carlos umfassende Kenntnisse im Strassen- und Tiefbau und konnte in allen Bereichen eingesetzt werden. Im Jahr 2014 wechselte er für fünf Jahre zum Strassen- und Tiefbau nach Zürich, bis er im Jahr 2019 in den Baubetrieb Bäch zurückkehrte.

Carlos erwies sich stets als äusserst flexibler und besonnener Kollege, der jederzeit bereit war, sein volles Engagement in die Projekte einzubringen. Über 12 Jahre hinweg erstrahlte er als sehr verlässlicher und anpassungsfähiger Mitarbeiter.

Nach einer intensiven und zweifellos anspruchsvollen Zeit in der KIBAG Familie hat Carlos Manuel Gomes Da Silva Ende September seinen wohlverdienten Ruhestand angetreten und ist nun wieder in sein Heimatland Portugal zurückgekehrt.

Von Herzen möchten wir uns bei dir, Carlos, für die kostbare und stets angenehme Zusammenarbeit sowie für deine ausserordentliche Loyalität gegenüber der KIBAG bedanken. Wir grüssen dich herzlich und wünschen dir alles erdenklich Gute, beste Gesundheit und viele sorglose Stunden mit deiner Familie in Portugal.

Von Alexander Dieziger

AUF BALD!

FRIEDRICH SCHNEIDER

KIBAG Huttwil



Friedrich (Fridu) Schneider hat im November seinen wohlverdienten Ruhestand angetreten. Er hat 34 Jahre lang für die

KIBAG gearbeitet, wo er als Chauffeur verschiedene Fahrzeuge geführt hat. Er hat unter anderem ein 4-Achs-Hackengerät sowie die Schachtrfräse bedient. Mit Aushub, Kies, Belag, Beton, Baumaschinen, Containern, Betriebsmaterial und vielem mehr hat er die Baustellen versorgt.

Es gab da sicher auch die eine und andere Fuhre, die wohl eher am Limit war. Auf einer Baustelle fällt halt viel Material an und oft muss es schnell gehen, nicht immer ist die Ladung für den Chauffeur optimal vorbereitet. Da war es sicher hilfreich, dass er sich immer zu helfen wusste und gut improvisieren konnte.

Fridu hat sich durch seinen hohen Einsatz, seine Umgänglichkeit, Flexibilität und Arbeitsfreude ausgezeichnet.

In seiner Freizeit ist Friedrich Schneider ein passionierter Jodler und Mitglied des Jodlerklubs Schwarzenbach. Er hat auch eine Vorliebe für alte Traktoren, die er gerne restauriert und fährt. Er ist zudem ein begeisterter Töff-Fahrer und Zwiebel-Bauer. Er hat eine Tochter, Ramona, die 30 Jahre alt ist, und einen Sohn, Martin, der 32 Jahre alt ist.

Wir danken Friedrich Schneider für seine langjährige Treue und seinen wertvollen Beitrag zum Erfolg der KIBAG. Wir wünschen ihm alles Gute für seinen neuen Lebensabschnitt und viel Freude an seinen Hobbys. Wir hoffen, dass er uns ab und zu besucht und uns von seinen Abenteuern erzählt.

Von Marc Kohler

WALTER REICHLIN

KIBAG Transportlogistik



Mit Walter Reichlin ist Ende November ein weiteres Original der KIBAG Transportlogistik in den wohlverdienten

Ruhestand gegangen. Mit seinen 29 Jahren KIBAG, welche er 1994 in Seewen gestartet hat – einer Region, welcher er die ganze Zeit über treu geblieben ist – gehörte er wortwörtlich zum Inventar des KIBAG Fuhrparks. Mit seiner ruhigen Art und seinem professionellen Auftreten hat er es verstanden, jeden Kunden zufriedenzustellen. Walti absolvierte zunächst eine Lehre als Landmaschinenmechaniker. Mit jungen 21 Jahren wechselte er bereits in die Baubranche zur Firma Contratto, zunächst als Trax-Führer, bevor er von seinem Chef die Chance bekam, sich auf dem firmeneigenen LKW zu behaupten. Diese Chance hat er natürlich ergriffen, und so sind weitere 12 Jahre bei der Firma Contratto dazu gekommen, in denen er regelmässig als Kunde bei der KIBAG Material bezog.

So wurde auch die KIBAG auf Walti aufmerksam und hat ihn dann 1. Juni 1994 zu sich nach Seewen auf den Mercedes Silokipper Nr.12 geholt. Wie sich herausstellte, ein weiser Entscheid. Nach dem ersten Jahr wechselte Walti dann auf das neuere Modell, den Silokipper Nr. 87, später auf das Wechselsystem Nr. 50 mit Fahrmischer und Kipper-Aufbau und zum Schluss auf das Wechselsystem Nr. 22, welches Walti bis zur Pension begleitet hat. In all den Jahren bei der KIBAG war Walti unfallfrei unterwegs und ist stets seiner ruhigen und professionellen Art treu geblieben.

Vielen Dank lieber Wali für Dein Engagement und Deine Treue zur KIBAG. Du hinterlässt positive Spuren und Geschichten, an die wir uns immer gerne erinnern werden. Auch sollst Du wissen, dass bei uns die Kaffeemaschine für Dich warmgehalten wird und wir uns freuen, Dich bald mal wieder bei uns begrüßen zu dürfen. Alles Gute in Deinem neuen Lebensabschnitt, Dein Fuhrpark Team.

Von Cornel Epple

FRITZ GERBER

KIBAG Langenthal



Fritz Gerber trat am 29. November 1982 im Alter von 19 Jahren in die Franz König AG in Langenthal ein. In den ersten Jahren

arbeitete Fritz auf diversen Baustellen als Bauarbeiter mit. Nach kurzer Zeit wurde sein Talent im Umgang mit Baumaschinen erkannt, und er bediente zuerst diverse kleinere Maschinen. Sein Fachwissen im Umgang mit allen möglichen Geräten war bald sehr geschätzt und er war als sehr zuverlässiger, speditiver und selbständiger Mitarbeiter bekannt. Nach wenigen Jahren wurde Fritz mit den Planearbeiten mit unseren Bulldozern beauftragt, wo er rasch ein grosses Know-how für Erdarbeiten erlangte.

In den letzten 20 Arbeitsjahren war der Arbeitsplatz von Fritz in der Kiesgrube IFF AG in Niederbipp, wo er als Grubenmeister eingesetzt wurde. Die gesamten Rekultivierungsarbeiten wurden unter seiner Verantwortung abgewickelt und umgesetzt. Auch die vielen Projekte zu Gunsten der Natur wuchsen ihm in all den Jahren ans Herz. In seiner Funktion stand Fritz all die Jahre am richtigen Ort zu Gunsten unserer Unternehmung im Einsatz. Dort konnten wir uns immer auf ihn verlassen und wir werden ihn entsprechend vermissen.

Lieber Fritz, wir danken Dir für Deinen unermüdlischen Einsatz und wünschen Dir für den nächsten Lebensabschnitt viele schöne und gemütliche Momente mit Deiner Familie, sowie beste Gesundheit. Schon heute danken wir Dir auch für die Einsätze, die Du künftig noch für uns leisten wirst.

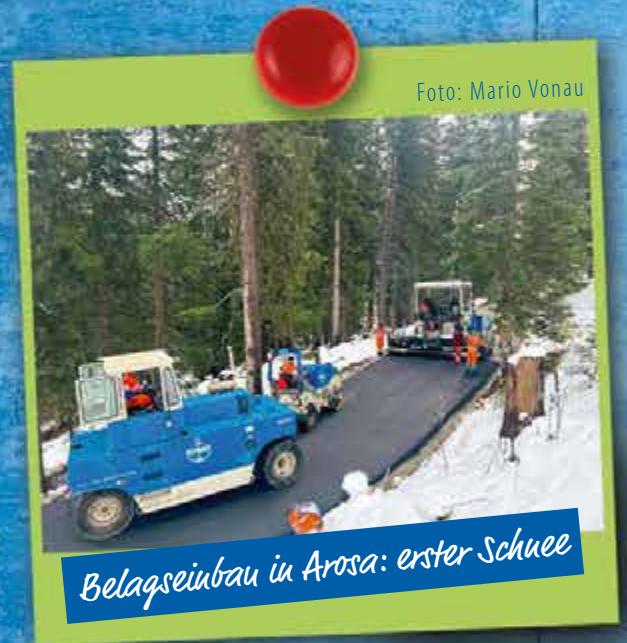
Von Adrian Meer



WORK

SPACE

Gute Schnappschüsse sind einen Abdruck wert! Und so funktioniert's: Gestalten Sie Ihren Beitrag (möglichst mit Bild) auf einem Blatt Papier oder auf dem Computer. Senden Sie das Blatt, eine Digitalaufnahme davon oder das JPG-File an b.weinmann@kibag.ch oder per Post an KIBAG Management AG, Bea Weinmann, Seestrasse 404, 8038 Zürich.





*Geothermie Düdingen:
Tag der offenen Tür 2023*



Starkes Team Gleisabbruch ZH



Foto: Till Moosberger

Guten Morgen!



Ohne Worte!



Pensionär Walter Reichlin

Schlüsselübergabe
KIBAG Seewen
Alles Liebe Grossdädi

Dini Familie



Nicoll Louth und Loris Braudewerber

Foto: Reto Rohrer



**DIE NÄCHSTE AUSGABE
ERSCHEINT IM MÄRZ 2024**



VORSCHAU

**KIBAG KIES BASEL
NEUBAU
TASCHENSILO**

**KIBAG SKITAG
IN MEIRINGEN-
HASLIBERG**

**KIBAG ST. GALLEN
BUECHENWALD
GOSSAU**